

# wiwi-journal

ISSN 1867-1225

Dezember 2010 - Januar 2011

## Forschungstrend Nachhaltigkeit



### Auftakt

Die neue WiWi-Talents  
Runde ist gestartet

### Austausch

Professoren diskutierten  
Rechnungslegung



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Zukunftsherausforderungen wie der Klimawandel, die Sicherung der Energieversorgung, die Nachhaltigkeit unseres Konsumverhaltens, die Bewahrung der biologischen Vielfalt oder auch die umwelt- und sozialverträgliche Gestaltung der Globalisierung sind ohne geeignete ökonomische Rahmensetzungen nicht zu bewältigen. Die Wirtschaftswissenschaften liefern mit ihrer Kompetenz wichtige Beiträge zum Nachhaltigkeitsdiskurs.

Das WiWi-Journal gibt in der vorliegenden Ausgabe in seinem thematischen Schwerpunkt einen Überblick über die Gewichtung von „Nachhaltigkeit“ in der BWL, über verschiedene Lehrangebote sowie über Studien und Auszeichnungen.

Zu Beginn des Heftes stellen wir Ihnen unser WiWi-Talents Programm vor, das Mitte November in seine 13. Runde ging. Mit dem Programm möchte WiWi-Online ganz besonders begabte Studierende und Absolventen bei ihrem Karrierestart unterstützen. Doch lesen Sie selbst.

Ich wünsche Ihnen viel Lesevergnügen und eine schöne Advents- und Weihnachtszeit.

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "René M. Schröder". The signature is fluid and cursive.

Dr. René M. Schröder, Herausgeber

# Inhalt 6.2010



24



Dezember 2010 - Januar 2011

## 3 EDITORIAL

### WIWI-ONLINE INTERN

6 WiWi-Talents Programm geht in die 13. Runde

## 97 IMPRESSUM

## STUDIUM

- 10 Kurzmeldungen
- 17 Master-Abschluss für Duales Studium hat Premiere
- 19 Uni Witten/Herdecke bietet „entschleunigten“ Bachelor
- 22 Studie: Wie stark Fachhochschulen Unternehmensgründungen fördern

## THEMENSCHWERPUNKT: NACHHALTIGKEIT

- 26 „Umwelt und Nachhaltigkeit“ als Teil von Lehre und Forschung
- 30 „Bildung für nachhaltige Entwicklung“
- 32 Nachhaltigkeit muss koordiniert werden
- 34 Das Beispiel Photovoltaik in Italien
- 36 Carbon Finance - Re-Investition in den Klimaschutz
- 38 Neue Imagestudie 2010: Hamburger Bürger wollen den Ausbau von erneuerbaren Energien



- 40 FHM: Energiemanagement in Kasachstan, Turkmenistan und Litauen
- 42 Forschung: Mobilfunknetze aus Sicht des Wirtschaftswissenschaftlers
- 46 Der MBA des 21. Jahrhunderts: Unternehmensverantwortung als Rahmenbedingung künftiger Unternehmensstrategien
- 49 Nachhaltiges Wirtschaften: The Carbon Futures Challenge
- 51 „One Planet MBA“
- 52 Nachhaltiges Bauen und Bewirtschaften von Immobilien

## **UNTERNEHMEN**

- 58 Management von Industriedienstleistern
- 60 Projekt „Das perfekte Unternehmen“

## **GELD & BÖRSE**

- 64 US-Notenbank spielt die letzte Karte aus

## **BUSINESS SCHOOLS**

- 70 Ernst & Young Stiftung fördert Info-Austausch zwischen ostdeutschen Rechnungslegungs-Lehrstühlen
- 72 CRM-Experten sehen Social Media als Servicekanal der Zukunft
- 74 Danone Stiftungslehrstuhl für Social Business an der EBS

## **80 STELLENANGEBOTE**

### **FORSCHUNG & LEHRE**

- 84 Personalien
- 86 Neueste Fachartikel
- 89 Buchvorstellungen

## **96 VERANSTALTUNGEN**

# WiWi-Talents Programm geht in die 13. Runde

## *Förderplätze im Sommersemester 2011 zu vergeben*

Ob künftige Wirtschaftswissenschaftler, -ingenieure oder -informatiker: Studierende mit herausragenden Leistungen können sich bis zum 15. Mai 2011 um die Aufnahme ins WiWi-Talents Programm bewerben. Die neue Runde in diesem erfolgreichen Programm, inzwischen bereits die 13., wurde im November gestartet.

Zusammen mit namhaften Partnern aus der Wirtschaft unterstützt das von der Wissens- und Networkingplattform WiWi-Online im Jahr 2005 ins Leben gerufene Programm angehende Fach- und Führungskräfte während des Studiums, der Karriereplanung und beim Berufsstart. Rund 260 Studierende konnten seither in das Programm aufgenommen werden. Studenten, die dazu gehören, erhalten ihre Teilnahme durch eine Urkunde beglaubigt und sind Teil der fünf Prozent der besten Studierenden ihres Jahrganges. Weiter werden Lebenslauf, Studienleistungen sowie ein Professorengutachten in einem WiWi-Talents Book veröffentlicht, welches jedes Semester den etwa 500 Personalentscheidern der weltweit führenden Unternehmen zugeht. Außerdem werden sie in die WiWi-Talents Gruppe im Business-Netzwerk XING eingeladen.

Dank der engen Vernetzung mit der Wirtschaft bekommen die Hochbegabten interessante Kontakte zu Top-Unternehmen und starten entsprechend optimal in die Karriere. Bewerbungen nimmt die WiWi-Media AG, die das Portal WiWi-Online betreibt, sowohl von Studierenden auf Bachelor und Master, Diplom und Magister als auch von Teilnehmern an Postgraduierten-Studiengängen wie MBA oder von Promovierenden entgegen. Aus allen eingereichten Unterlagen ermittelt eine Fachjury im kommenden Mai die zu fördernden Talente des Sommersemesters 2011. Unterstützt wird das WiWi-Talents Programm von bekannten Förderern aus der Wirtschaft.

Neben besonderen Studienleistungen sollten sich die Bewerber auch durch außeruniversitäre Aktivitäten sowie soziales und gesellschaftliches Engagement auszeichnen. Ebenfalls erbitten die Juroren eine Empfehlung des Professors. Voraussetzungen und Infos zu den notwendigen Bewerbungsunterlagen finden Interessierte unter

➔ [www.wiwi-talents.net](http://www.wiwi-talents.net)



**WiWi-Talents,  
das Hochbegabten-  
programm von  
WiWi-Online geht in  
die nächste Runde!**

Voraussetzungen für die Teilnahme:  
Herausragende Leistungen innerhalb und außerhalb des Studiums, Aus-  
landsaufenthalte und eine zielorientierte Karriereplanung. Sie erwarten unter  
anderem eine individuelle Förderung sowie beste Kontakte zu Entscheidern.

Alles Weitere erfahren Sie unter  
[www.wiwi-talents.net](http://www.wiwi-talents.net)

**wiwi TALENTS**

Förderer:

BERTELSMANN  
media worldwide

Deloitte

Deutsche Bank



DZ BANK  
Zusammen geht's best.

KPMG



# STUDIUM

Please  
Turn Off  
Cell Phones



## Kurzmeldungen aus den Fakultäten

### **Ethik der Ökonomie: Christoph Lütge auf neuen Lehrstuhl Wirtschaftsethik berufen**

Die Technische Universität München (TUM) hat Dr. Christoph Lütge auf den neuen Peter Löscher-Lehrstuhl für Wirtschaftsethik berufen. Der Philosoph und Wirtschaftsinformatiker wird sein Fach in die Ausbildung der Wirtschaftswissenschaftler, Ingenieure, Naturwissenschaftler, Mediziner und künftigen Lehrer einbringen. Gestiftet hat den Lehrstuhl Peter Löscher, Vorstandsvorsitzender der Siemens AG, aus seinem Privatvermögen. Lütge kommt von der TU Braunschweig, wo er die Vertretung des Lehrstuhls für Philosophie innehatte. „Unser Wirtschaftssystem braucht nicht nur Fachleute, sondern Führungspersönlichkeiten, die ihre gesamtgesellschaftliche Verantwortung über eine erfolgreiche Geschäftsbilanz hinaus wahrnehmen. Mit der Einrichtung des neuen Lehrstuhls konkretisieren wir diese Überzeugung“, sagt TUM-Präsident Wolfgang A. Herrmann. Der Stiftungslehrstuhl ist mit 1,76 Millionen Euro dotiert. Angesiedelt ist er an der TUM School of Education, der neuen Fakultät für Lehrerbildung und Bildungsforschung. Dort wird Prof. Christoph Lütge u. a. eng mit dem

Lehrstuhl für Philosophie und Wissenschaftstheorie von Prof. Klaus Mainzer kooperieren, ebenso wie mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften.

### **Begehrtes Gütesiegel für Wirtschaftswissenschaften der UZH**

Die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (WWF) der Universität Zürich gehört zu den Besten in Ausbildung und Forschung. Dies bestätigt die Akkreditierung durch die in diesem Bereich weltweit führende Akkreditierungsorganisation, die International Association to Advance Collegiate Schools of Business (AACSB-International). Die WWF gehört damit zu den wenigen Einrichtungen, die sowohl beim amerikanischen Toplabel AACSB als auch beim europäischen Spitzenlabel EQUIS akkreditiert sind.

### **Ehre für Munich Business School**

Als erste private Hochschule in Bayern hat die Munich Business School die institutionelle Akkreditierung durch den Wissenschaftsrat erhalten. Diese Entscheidung fällt das Gremium nach einem ausführlichen Verfahren, bei dem die Leistungen in Forschung und Lehre daraufhin geprüft wurden, ob sie anerkannten wissenschaftlichen

Maßstäben entsprechen. Besondere Erwähnung findet in der Bewertung durch den Wissenschaftsrat die konsequente internationale Ausrichtung der Munich Business School, die zum Beispiel durch fremdsprachige Lehrveranstaltungen, einer Vielzahl internationaler Partnerhochschulen, integrierte Auslandssemester und internationale Praktika geprägt wird. Hervorgehoben wird auch der „begrüßenswert nahe Praxisbezug“ der MBS. Innerhalb einer relativ kurzen Studiedauer könnten sich die Absolventen einen Abschluss erarbeiten, der dazu befähige, einen Beruf mit Managementaufgaben in einem internationalen Unternehmensumfeld zu ergreifen. Auf dieser Basis „finden die Studierenden nach einem erfolgreichen Studienabschluss gute Arbeitsmarktaussichten vor“, stellt der Wissenschaftsrat fest.

🔗 [www.munich-business-school.de](http://www.munich-business-school.de)

### **Bankenexperte Hackethal „Professor des Jahres“**

Prof. Andreas Hackethal, Leiter der Goethe Business School und Bankenexperte, ist „Professor des Jahres“ (Kategorie Wirtschaftswissenschaften/Jura). Die von der Zeitschrift „Unicum Beruf“ einmal im Jahr vergebene Auszeichnung wird damit bereits zum zweiten Mal in Folge an einen Wissenschaftler der Goethe-Universität verliehen. Vergeben wird der

Titel an Professoren, die ihre Studierenden schon während des Studiums fit für die Anforderungen des Berufslebens machen. Die Jury lobte besonders, wie der Preisträger seine Studierenden im Rahmen der durchdachten Bachelor-, Master- und Weiterbildungsprogramme der Goethe Business School fundiert auf ihren Berufsweg vorbereite und sie bei ihren Karriereplänen unterstütze.

### **Prof. Peter Thuy in den Vorstand des Verbands Privater Hochschulen e.V. gewählt**

Der Rektor der Internationalen Fachhochschule Bad Honnef, Prof. Dr. Peter Thuy, wurde in der Mitgliederversammlung des Verbands Privater Hochschulen e.V. (VPH) in den Vorstand gewählt. „Der VPH steht für die Umsetzung einer konsequenten Qualitätsposition privater Hochschulen in der deutschen Hochschullandschaft sowie die zielgerichtete Umsetzung der Bologna-Reform“, so Prof. Thuy, und weiter: „Ziel der Verbandsarbeit muss sein, die Position der privaten Hochschulen zu stärken und die Gleichstellung gegenüber den öffentlich finanzierten Mitbewerbern zu erreichen“. Neben Professor Thuy sind auch Dr. Thoralf Held, Geschäftsführer der International School of Management, und Prof. Michael Zerr, Präsident der Karlshochschule International University,

als neue Vorstandsmitglieder gewählt worden. Professor Klaus Hekking, Vorstandsvorsitzender der SRH Holding, und Harald Melcher, Geschäftsführer der AKAD Privathochschulen, gehören dem Vorstand weiter an. Der Verband Privater Hochschulen e.V. steht für Qualitätssicherung in Lehre und Forschung in der privaten Hochschullandschaft.

### **Neue Stiftungsprofessur ab 2011: 36 Erstsemester können kommen**

Hans R. Schmid, Offenburger Unternehmer und seine Ehefrau Mary Victoria finanzieren der Hochschule Offenburg eine Professur im Fach „Direct Marketing und E-Commerce“. Dank des neuen Studienangebotes können ab Wintersemester 2011/12 weitere 36 Erstsemester pro Jahr ein Studium der Betriebswirtschaft an der Hochschule aufnehmen. Der frühere Offenburger Oberbürgermeister Wolfgang Bruder appelliert gleichzeitig an das Land Baden-Württemberg, weitere Mittel für den Ausbau der Hochschule zur Verfügung zu stellen. Stiftungsprofessuren sind nicht üblich, alleine an den Hochschulen des Landes gibt es derzeit etwa 100. Sie werden von privaten Spendern finanziert. Die Spender kommen für die Forschungs- und Personalkosten der ersten fünf bis zehn Jahre auf. Die Stiftung stellt eine Art Anschubfinanzierung

dar. Hochschule bzw. Land haben sich verpflichtet, die Professur im Erfolgsfall danach selbst zu finanzieren.

### **Von der VWA zum Bachelor**

Die Europäische Fachhochschule (EUFH) und die Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Köln (VWA) machen es durch eine neue Kooperation VWA-Absolventen möglich, quer in das berufsbegleitende Bachelor-Studium General Management einzusteigen. Die Hochschule erkennt die betriebswirtschaftlichen Vorkenntnisse der VWA-Absolventen an, sodass sie nach ihrer Vorqualifikation in kurzer Zeit einen akademischen Grad erlangen können. Anfang Oktober unterzeichneten EUFH-Präsident Prof. Dr. Birger Lang und Dr. Johannes Gsänger, Geschäftsführer der VWA Köln, die Kooperationsvereinbarung. „Durch verschiedene Möglichkeiten zum Quereinstieg in das Studium General Management möchten wir die zum Teil sehr umfassenden Vorkenntnisse unserer Studieninteressenten anerkennen“, erklärt Prof. Dr. Birger Lang. „Es freut uns, dass wir nun auch Absolventen von der VWA in Köln diese sicherlich sehr attraktive neue Chance bieten können.“ Interessant ist das Angebot für alle VWA-Absolventen, denen ein akademischer Abschluss wichtig ist, die aber voll im Beruf stehen und keine Zeit für ein Vollzeitstudium haben.

## **WU-Kellogg Management Development Program**

Erstmals bieten die Kellogg School of Management (USA) und die WU Executive Academy das gemeinsame Management Development Program (MDP) an. Eine kompakte und zugleich umfassende Führungskräfteausbildung, die es Managern in kurzer Zeit ermöglicht, sich zentrale Führungs- und Management-Kompetenzen anzueignen: Leading People & Teams, Strategic Management & Marketing und Financial Management. Programmstart ist am 25. Januar 2011.

[!\[\]\(c3cffc168beb4396c1e1a5a6db5d66b0\_img.jpg\) Weitere Informationen](#)

## **Masterprogramm „Business Management“ mit neuem Schwerpunkt „KMU/Entrepreneurship“**

Die Fachhochschule Flensburg wird zum Wintersemester 2011/12 ihren stark nachgefragten Masterstudiengang „Business Management“ mit den existierenden Wahlbereichen „Finance and Accounting“ und „Supply Chain Management“ um den Schwerpunkt „KMU/Entrepreneurship“ erweitern. Mit dieser Entscheidung setzt die Fachhochschule Flensburg eine Anforderung der aktuellen Zielvereinbarung mit dem Land Schleswig-Holstein um und wird darüber hinaus ihrer besonderen Verantwortung gegenüber dem Mittelstand der nördlichen Region gerecht. Dazu FH Präsident

Herbert Zickfeld: „Als Hochschule für angewandte Wissenschaften sind wir die natürlichen Partner des Mittelstandes und bereiten damit unsere Absolventinnen und Absolventen noch besser auf eine Führungstätigkeit in diesem wichtigen Segment vor. Gleichzeitig verstärken wir unsere Aktivitäten in den Bereichen Forschung und Wissenstransfer.“ Das „Mittelstandsteam“ der Fachhochschule Flensburg, bestehend aus den Professoren Dr. jur. Hasso Heybrock, Dr. Dr. Rainer Kreuzhof und Dr. Dirk Ludewig sowie der Professorin Dr. Susann Pochop, will damit diesseits und jenseits der Grenze zu Dänemark neue Maßstäbe in Lehre und Forschung setzen. Dabei werden sie von 24 weiteren Kolleginnen und Kollegen des Fachbereichs Wirtschaft (Supply Chain Management, Marketing, Informatik, Personalwesen, Controlling, Rechnungsweisen usw.) und bei spezifischen Anforderungen vom Fachbereich Technik unterstützt.

## **Neuer Ostasien-MBA in Bremen**

Die Rektorin der Hochschule Bremen, Prof. Dr. Karin Luckey, hat auf dem Bremen-Stand der EXPO in Shanghai vor Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft den Start eines neuen MBA-Programms angekündigt, das ab Frühjahr 2011 berufsbegleitend auf die anspruchsvollen Märkte in China, Japan,

Korea und Indien vorbereitet. Der MBA-Studiengang „East Asian Management“ vermittelt in zwei Jahren Management- und Führungskompetenzen und führt zum international angesehenen und anerkannten Abschluss MBA (Master of Business Administration). „Das Programm ist in dieser Art einmalig in Deutschland. Wir rechnen daher mit einer erheblichen Nachfrage“, betont Rektorin Luckey. Das Studienprogramm wurde in enger Abstimmung mit Unternehmenspraktikern konzipiert. Die Inhalte werden von erfahrenen Professorinnen und Professoren sowie langjährigen Praktikerinnen und Praktikern vermittelt. Eine begrenzte Teilnehmerzahl erlaube einen intensiven und praxisbezogenen Austausch, heißt es dazu. Das Programm wird auf Englisch unterrichtet.

 [www.graduatecenter.de](http://www.graduatecenter.de)

### **Professor Schneck in FIBAA berufen**

Professor Ottmar Schneck, Dekan der ESB Business School der Hochschule Reutlingen, ist für drei Jahre in die Akkreditierungskommission der FIBAA - Foundation for International Business Administration Accreditation - berufen worden. Die FIBAA ist eine Non-Profit Qualitätssicherungsagentur im Bildungsmarkt mit operativen Niederlassungen in Bonn und Zürich und Aufträgen in ganz Europa. Sie ist in Deutschland vom staat-

lichen Akkreditierungsrat zugelassen, um Hochschulen, Studienprogramme und Weiterbildungsprogramme zu akkreditieren. Akkreditierungen sind nicht nur ein Ausweis für geprüfte Qualität, sondern für private wie staatliche Hochschulen und deren Bildungsprogramme gesetzlich vorgesehene Voraussetzungen für einen Bildungsbetrieb. Die Akkreditierungskommission, in die nun Professor Schneck berufen wurde, entscheidet nach einem definierten Kriterienkatalog und Entscheidungsprozess über die Vergabe des FIBAA-Siegels und damit der Akkreditierung an sich.

### **Rekord-Anstieg von Abschlussprüfungen**

Die Zahl der Hochschulabsolventen ist auf einem neuen Rekordstand. Laut Statistischem Bundesamt erreichte der Anstieg der Gesamtzahl von Absolventen in diesem Jahr den höchsten Wert, seit gesamtdeutsche Hochschuldaten erhoben wurden. „Die neuesten Zahlen bestätigen die Leistungsfähigkeit der deutschen Hochschulen“, erklärte dazu Prof. Dr. Margret Wintermantel, Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz in Berlin. „Diese bilden mehr junge Menschen denn je akademisch aus, die auf dem zunehmend wissensbasierten Arbeitsmarkt dringend benötigt werden.“ Die jüngsten Erhebungen zeigen, dass

knapp 78 Prozent der Bachelorabsolventen der Universitäten innerhalb von 18 Monaten nach dem Abschluss weiter studieren. Bei den Bachelors von Fachhochschulen sind die Übergangsquoten geringer: Hier haben rund 43 Prozent ein weiteres Studium aufgenommen. Beide Gruppen wählen zu rund 90 Prozent einen Master-Studiengang. Bei der Suche nach einer ersten Berufstätigkeit sind Bachelor-Absolventen ebenso erfolgreich wie die der traditionellen Abschlüsse; die durchschnittliche Dauer der Jobsuche unterscheidet sich nicht.

### **Professor Pinkwart wird Rektor der HHL**

Die Handelshochschule Leipzig (HHL) bekommt eine neue Leitung: Zum neuen Rektor und akademischen Geschäftsführer wählen die Gremien der Business School den ehemaligen Minister für Wissenschaft, Innovation, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen und stellvertretenden FDP-Bundesvorsitzenden Prof. Dr. Andreas Pinkwart. Kanzler wird Dr. Axel Baisch, derzeit Geschäftsführender Direktor der Deutschen Oper Berlin. Beide werden ihre neue Aufgabe am 1. April 2011 antreten. Sowohl Aufsichtsrat als auch Gesellschafterversammlung der ältesten betriebswirtschaftlichen Hochschule Deutschlands entschieden beide Perso-

nalien einstimmig. Zuvor hatte der Senat der HHL Professor Pinkwart auf den Lehrstuhl für Innovationsmanagement und Entrepreneurship berufen.

### **Dr. Jürgen Meyer Stiftungsprofessur für Internationale Wirtschaftsethik**

Vor kurzem unterschrieben der Vorstand der Dr. Jürgen Meyer Stiftung, Rechtsanwalt Rüdiger Winkler, und CBS-Präsident Jürgen Weischer einen Kooperationsvertrag über die Errichtung einer Professur für Internationale Wirtschaftsethik an der Cologne Business School. Die Stiftungsprofessur wird sich mit Mitarbeitern und Managern international operierender Unternehmen befassen, die in unterschiedlichen Funktionen und Situationen wirtschaftsethischen Herausforderungen gegenüberstehen. Es werden alle Studienprogramme der CBS, unterschiedliche betriebswirtschaftliche Fachbereiche sowie auch eine breite Öffentlichkeit einbezogen. Mit diesem integrativen Ansatz nimmt die Stiftungsprofessur eine innovative Vorreiterrolle in der deutschen Bildungslandschaft ein, heißt es dazu. Teil der Stiftungsprofessur ist neben der Berufung eines geeigneten Wissenschaftlers zum Jahresbeginn 2011 auch die Besetzung einer Assistenzstelle sowie die jährliche Auslobung des so genannten „Ethics Awards“, der in Form

eines Stipendiums in Höhe von 5.000 Euro an besonders geeignete Studierende vergeben wird.

### **Lehrstuhl für soziales Wirtschaften an Elite-Uni gegründet**

Die private Uni EBS hat nach eigenen Angaben Deutschlands ersten Lehrstuhl für die Erforschung neuartiger sozialer Wirtschaftsmodelle eingerichtet. An der Wiesbadener Wirtschaftsuniversität soll künftig das Fach „Social Business“ gelehrt werden, wie die Hochschule mitteilt. Bei der Gründung des Lehrstuhls war als Schirmherr Muhammad Yunus anwesend, der für seine Pionierarbeit bei der Verbreitung von Mikrokrediten für arme Menschen in Entwicklungsländern den Friedensnobelpreis erhalten hatte.

### **Neuer Stiftungslehrstuhl für das Recht der Erneuerbaren Energien**

Die neu gegründete EBS Law School in Wiesbaden freut sich über ihre erste Stiftungsprofessur: Gemeinsam mit der Heussen Rechtsanwalts-gesellschaft hat die EBS Law School die Initiative ergriffen, einen Lehrstuhl mit dem Schwerpunktbereich des Rechts der Erneuerbaren Energien aufzubauen. Mit diesem Lehrstuhl werde in Deutschland Pionierarbeit zur wissenschaftlichen Fundierung dieses jungen Rechtsgebiets geleistet, heißt es in einer Mitteilung der EBS. Die Nachhal-

tigkeit wirtschaftlichen und juristischen Handelns ist ein Forschungsschwerpunkt der EBS, so dass die Einrichtung eines Lehrstuhls zum Recht der Erneuerbaren Energien auf große Zustimmung in der Universität stieß. „Bisher gibt es in Deutschland keinen vergleichbaren Lehrstuhl“, so Gründungsdekan der EBS Law School, Prof. Dr. Dr. Gerrick Freiherr v. Hoyningen-Huene.

### **WU-Entrepreneurship-Institut ausgezeichnet**

Dem WU-Institut für Entrepreneurship und Innovation wurde vom Global Consortium of Entrepreneurship Centers (GCEC) als erste nicht-amerikanische Institution der „Leadership Award“ überreicht. Diese Auszeichnungen wird vom GCEC – der größten Vereinigung universitärer Entrepreneurship-Centers weltweit – alljährlich an Ausbildungsstätten vergeben, die in den vergangenen Jahren herausragende Arbeiten, Ideen und Erfolge im Bereich Entrepreneurship generiert haben. Der „Leadership Award“ wurde im Zuge der „14th Annual Global Consortium of Entrepreneurship Centers 2010 Conference“ in Pennsylvania verliehen. Diesen Preis erhalten traditionell US-amerikanische Zentren und Institute, da das Thema Entrepreneurship dort viel früher entdeckt wurde und einen höheren Stellenwert hat.



## Master-Abschluss für Duales Studium hat Premiere

Die Weiterbildungsstiftung der Hochschule Reutlingen, Knowledge Foundation, startet nach einer Aufbau-phase jetzt so richtig durch. So bietet die Stiftung seit Oktober erstmals in Deutschland einen Master-Abschluss für ein duales Studium an. In Kooperation

mit dem IT-Unternehmen Hewlett-Packard (HP) können deren Bachelor-Absolventen eine berufsintegrierte Master-Ausbildung absolvieren. Der Abschluss kommt von der ESB Business School der Hochschule Reutlingen.

Das Besondere daran: Studierende an den Dualen Hochschulen (früher: Berufsakademien) schließen ihr Studium normalerweise mit dem Bachelor ab. Durch die Kooperation zwischen der Weiterbildungsstiftung und HP können die Studierenden nun erstmals in Deutschland einen dualen Master im Rahmen einer Ausbildung direkt anschließen.

Während ihrer Ausbildung sind die 13 Kursteilnehmer Vollzeit bei HP angestellt, parallel dazu besuchen sie Seminare und Vorlesungen der Weiterbildungsstiftung. Die theoretischen und praktischen Lehrinhalte werden dabei eng mit dem Unternehmen abgestimmt, so dass die künftigen Wirtschaftsingenieure am Ende des dualen Master-Programms eine Karriere in Vertrieb, Beratung und Management anstreben können. Die kombinierte Ausbildung führt nach zwei Jahren zum Abschluss „Master of Science in Business and Process Management“.

„Wir starten dieses Programm exklusiv mit HP“, sagt der neue geschäftsführende Vorstand der Weiterbildungsstiftung, Dietmar Höller. „Wir haben jedoch die Absicht, es ab 2011 auf andere Firmen auszuweiten.“

„Ein duales Studium bei HP macht fit für die Arbeitswelt von morgen. Als führendes IT-Unternehmen investieren wir seit über 30 Jahren in die kontinuierliche und vorausschauende Weiterentwicklung unserer Ausbildungsprogramme. Mit dem neuen Master-Studium sind wir erneut Vorreiter und freuen uns auf die Kooperation mit der Hochschule Reutlingen“, sagt Ernst Reichart, Geschäftsführer Personalwesen bei Hewlett-Packard.

Für Hochschul-Vizepräsident Professor Dr. Hendrik Brumme ist die Kooperation ein erneutes Beispiel dafür, wie gut verzahnt die Bildungseinrichtung mit der Industrie ist. „Wir bilden junge Frauen und Männer eng am Markt und den Bedürfnissen der Unternehmen aus. Angesichts eines drohenden Fachkräftemangels gerade bei den Ingenieuren halten wir ein solches Vorgehen auch für dringend notwendig“, sagt er.

# Uni Witten/Herdecke bietet „entschleunigten“ Bachelor

**Fakultät für Wirtschaftswissenschaft**  
**bietet Programme mit sechs und acht Semestern Studiendauer.**  
**Mehr Zeit für individuelle Projekte und Auslandsaufenthalte.**



Seit dem laufenden Wintersemester können die Studierenden an der Universität Witten/Herdecke auch in zeitlicher Hinsicht frei wählen, wie sie ihr Wirtschaftsstudium gestalten möchten. „Wir haben noch einmal mehr Flexibilität und Wahlfreiheit eingebaut, bei der inhaltlichen Gestaltung des Stu-

diums, mit den Startmöglichkeiten im Winter- und im Sommersemester und jetzt noch bei Umfang und Dauer“, beschreibt Dekan Prof. Dr. Dirk Sauerland den Ansatz. Die Wahl zwischen einer sechssemestrigen Variante (mit 180 ECTS-Credits) und einer achtsemestrigen (mit 240 ECTS-Credits) besteht

nicht nur für die Studierenden, die nun ihr Studium in den Bachelorstudiengängen Business Economics, (B.A.) und Philosophie, Politik und Ökonomik, (B.A.) begonnen haben, sondern auch für die älteren Semester im ‚alten‘ Bachelorstudiengang. „Wir bieten damit eine Flexibilität für die Studierenden, die es sonst an keiner Hochschule gibt“, so Sauerland weiter.

Die achtsemestrige Variante bietet den Studierenden die Möglichkeit, noch intensiver zu studieren. „Wir wissen aus den Erfahrungen mit dem ‚alten‘ Diplomstudiengang, dass man diese Zeit auch sinnvoll nutzen kann: zum Beispiel für zusätzliche Auslandssemester, für independent studies oder independent projects. Da sind drei Studierende beispielsweise auf eine achtmonatige Weltumrundung gegangen, um Sozialunternehmer zu interviewen und diese Gespräche per Satellitentelefon in deutsche Schulklassen zu übertragen. So etwas geht nur mit einem größeren Zeitbudget fürs Studium. Und dieses Engagement und diese Kreativität wünschen wir uns von den Studierenden, also müssen wir auch den Rahmen dafür bieten“, erläutert Sauerland den ungewöhnlichen Schritt, die Studiendauer zu verlängern statt zu verkürzen.

Aber auch wer in Witten bleibt, kann im achtsemestrigen Studiengang Business Economics (mit 240 ECTS-Credits) intensive Vertiefungen wählen. Zurzeit sind dies Management and Governance, Family Business sowie Economic Policy. Diese Spezialisierung wird im Abschlusszeugnis ausgewiesen und ermöglicht den einfachen Übergang in spezialisierte, einjährige Masterprogramme, die insbesondere im angelsächsischen Raum üblich sind.

„Alternativ bieten wir aber auch den Bachelor in sechs Semestern mit 180 ECTS-Credits weiterhin an. Da sind dann die Spezialisierungen weniger umfangreich. Aber es gibt ja auch Studierende, die die wissenschaftliche Zusatzqualifikation im Master gar nicht anstreben und für die zählen dann andere Kriterien“, erklärt Sauerland.



# horizon

die messe für studium +  
abiturientenausbildung

**29./30. Januar 2011**

**Münster,** Messe & Congress Centrum **Halle Münsterland**

**Sa + So 10 bis 16 Uhr | Eintritt frei**

Bachelor- und Masterstudiengänge | Auslandsaufenthalte  
Studien- und Karriereberatung | Expertentalks

**[www.horizon-messe.de](http://www.horizon-messe.de)**

## Studie

# Wie stark Fachhochschulen Unternehmensgründungen fördern

Schweizer Fachhochschulen bieten angehenden Gründerinnen und Gründern unterschiedliche Voraussetzungen: Mancherorts existieren bereits spezifische Unterstützungsangebote, doch zum Teil besteht noch großer Nachholbedarf. Dies geht aus einer erstmals durchgeführten Befragung bei 22 Fachhochschulen durch das Schweizerische Institut für Entrepreneurship (SIFE) der Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur hervor. Die Studie wurde diesen Sommer publiziert.

Die Verbreitung einer Kultur der unternehmerischen Selbstständigkeit unter Studierenden und Mitarbeitern der Schweizer Hoch- und Fachhochschulen ist ein wirtschafts- und innovationspolitisches Anliegen. Doch wie weit wurde dieses Anliegen bereits umgesetzt? Dieser Frage ging für die Fachhochschulen erstmals das Schweizerische Institut für Entrepreneurship (SIFE) der Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur nach.

Aufgrund schriftlicher Antworten von 22 Fachhochschulen konnten die Forscher die Gründungsförderung anhand der drei Themenbereiche „Gründungsspezifische Aus- und Weiterbildung sowie Beratung“, „Gründungspotenziale“ und „Hochschulpolitische Rahmenbedingungen“ beurteilen. Entsprechend ihren Aktivitäten wurden die Fachhochschulen in den drei Themenbereichen in Kategorien von 1 bis 4 eingeteilt.

Im Bereich Aus- und Weiterbildung sowie Beratung zeigt sich, dass vier Fachhochschulen – die Hochschule für Wirtschaft Freiburg, die Hochschule Wallis, die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften sowie die Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur – in die beste, die Kategorie 1 fallen. Diese Fachhochschulen zeichnen sich durch ein umfangreiches Angebot an internen oder mit externen Partnern durchgeführten Entrepreneurship-Veranstaltungen aus. Im Hinblick

auf ihre Gründungspotenziale, bei denen Dienstleistungen oder registrierte Gründungsprojekte erfasst wurden, fallen die Hochschule für Wirtschaft Freiburg und die Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI) in die Spitzenkategorie. Erstklassige „Hochschulpolitische Rahmenbedingungen“ wiederum weisen die Hochschule Wallis, die HTW Chur und die Haute école d'ingénierie et de Gestion du Canton du Vaud auf. Untersucht wurden hierfür Maßnahmen der Kommunikation, wie z.B. die Integration der Gründungsthematik auf der Homepage oder in das Leitbild der Hochschule. Der Großteil der Fachhochschulen ist in diesem Gebiet bislang nur wenig aktiv, was auf einen großen Nachholbedarf hinweist.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass weitere Maßnahmen ergriffen werden sollten. Hochschulen benötigen stärker individuelle, maßgeschneiderte Programme. Dabei müssen die strukturellen

Unterschiede zwischen Universität und Fachhochschule berücksichtigt werden. Bei der Gründungsförderung soll auch darauf geachtet werden, dass nicht einfach möglichst viele neue Unternehmen entstehen, sondern dass sie sich nachhaltig auf dem Markt etablieren.

Die vom SIFE durchgeführte Studie ist ein Teilbeitrag des von der Gebert-Rüf-Stiftung finanzierten Projektes „Spin-offs aus Hochschulen und der Privatwirtschaft“.

[!\[\]\(8a290070f8f4fe66461b1fbc567fb9b1\_img.jpg\) Download der Studie](#)

© Thomas Maciejewski/www.pixelio.de

**ENERGIE-NACHHALTIG**

© Vattenfall

KEIT

# „Umwelt und Nachhaltigkeit“ als Teil von Lehre und Forschung



© Barbara Thomas/www.pixelio.de



© Haushaltsgeld.net/www.pixelio.de

Unternehmen gelten allgemein nicht unbedingt als Einrichtungen, deren vorrangiges Ziel der Schutz der Umwelt oder das Engagement für soziale Belange ist.

Tatsächlich werden diese Themen jedoch für Unternehmen immer bedeutsamer, hängen doch ihre gesellschaftliche Anerkennung, ihr Image und damit nicht zuletzt ihre wirtschaftlichen Zukunftsaussichten auch davon ab, ob

und in welchem Umfang sie freiwilliges Engagement für die sogenannte „Nachhaltige Entwicklung“ an den Tag legen. Deshalb erkennen immer mehr Unternehmen, dass eine nachhaltige Unternehmensführung, also die frühzeitige Beachtung nicht nur der ökonomischen, sondern auch der ökologischen und sozialen Folgen wirtschaftlichen Handelns, von wachsender Bedeutung ist, wenn sie ihre Marktposition langfristig sichern wollen.

Dem trägt auch die Betriebswirtschaftslehre Rechnung, indem sie für die Unternehmenspraxis Handlungsmöglichkeiten und Managementinstrumente für nachhaltiges Wirtschaften entwickelt. Schon seit 1990 besteht dazu im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft die wissenschaftliche Kommission Nachhaltigkeitsmanagement, die sich regelmäßig zu wissenschaftlichen Konferenzen trifft, um neueste Forschungsergebnisse auszutauschen. Die Herbsttagung 2010 der umwelt- und nachhaltigkeitsorientierten Betriebswirte fand am 30. September und 1. Oktober an der Universität Kassel statt. Thema war „Nachhaltigkeitsmanagement jenseits von Unternehmensgrenzen“. Bereits in den zurückliegenden Jahren hat sich das Gremium mit der Frage beschäftigt, wie es zukünftig besser gelingen kann, den Studierenden der Wirtschaftswissenschaften die Thematik der umwelt- und nachhaltigkeitsorientierten Unternehmensführung zu vermitteln und auch die Forschung auf dem Gebiet auszubauen.

Der Tenor dieser Beiträge lautet: Die Umwelt- und Nachhaltigkeitsthematik ist im Forschungs- und Lehrkanon der Betriebswirtschaftslehre inzwischen fest verankert, je nach Teildisziplin jedoch

noch unterschiedlich breit akzeptiert. So ist zum Beispiel in der betriebswirtschaftlichen Produktionstheorie die Einsicht, dass die Produktion von Gütern und Leistungen zwingend mit der Produktion sogenannter Kuppelprodukte, also unerwünschter Nebenfolgen verbunden ist, inzwischen zu einer allgemein anerkannten Einsicht geworden. Etwas schwieriger ist dagegen der Stand des umwelt- und nachhaltigkeitsbezogenen Marketings, wo insbesondere die immer noch geringer entwickelte Zahlungsbereitschaft der Konsumenten für umweltverträgliche und fair gehandelte Produkte das Nachhaltigkeits-Marketing immer wieder in Argumentationsnot bringt. Die umweltorientierte Wirtschaftsinformatik dagegen, die Instrumente für das betriebliche Stoffstrommanagement und die internetbasierte Nachhaltigkeitsberichterstattung bereitstellt, hat sich zu einem attraktiven Forschungsgebiet entwickelt.

Nach Angaben des Rates für Nachhaltige Entwicklung, nimmt das Lehrangebot an den Hochschulen, namentlich auch in den Wirtschaftswissenschaften, deutlich zu. Mehr Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Hochschulverwaltung ist auch erklärtes Ziel der deutschen Hochschulrektorenkonferenz und

der Deutschen UNESCO-Kommission zur Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung (Gemeinsame Erklärung vom 22. Januar 2010). Die nachfolgende Liste gibt – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – einen Überblick über Hochschulen, die Nachhaltigkeit in besonderer Weise in ihrer Lehre berücksichtigen. Darüber hinaus bieten viele andere Hochschulen Fächerkonstellationen insbesondere der Umwelt-, Forst- und Agrarwissenschaften, der Architektur und des Energiemanagements an, in denen sich Nachhaltigkeitsinhalte studieren lassen.

### **Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH)**

Insgesamt 16 Bachelor- und Master-Studiengänge mit direktem Nachhaltigkeitsbezug bietet die kürzlich in Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH) umbenannte Fachhochschule Eberswalde an.

### **Leuphana Universität Lüneburg**

Einen Bachelor-Abschluss in Umweltwissenschaften bietet die Leuphana Universität Lüneburg an. Das Studium kann mit wirtschafts- und ingenieurwissenschaftlichen Nebenfächern oder dem Schwerpunkt Nachhaltigkeits-Humanwissenschaften: Nachhaltige Entwicklung kombiniert werden.

### **Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) Berlin**

Den berufsbegleitenden Masterstudiengang Nachhaltigkeits- und Qualitätsmanagement startete das Institute of Management Berlin an der HWR Berlin zum Wintersemester 2010/2011. Die HWR bietet zudem in Kooperation mit der Beuth Hochschule für Technik Berlin den Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieur/in Umwelt und Nachhaltigkeit an.

### **FU Berlin**

Mit dem viersemestrigen Masterstudiengang Öffentliches und betriebliches Umweltmanagement wendet sich der Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften der FU Berlin an Sozial- und Naturwissenschaftler mit einem ersten Hochschulabschluss. Das Studium vermittelt Kenntnisse in der Umweltpolitik sowie im Umweltrecht und -management und bereitet sie auf Berufe im öffentlichen und privaten Umweltschutzsektor vor.

### **Fachhochschule Frankfurt am Main**

An Absolventen eines Architektur- oder Bauingenieursstudiums richtet sich die FH Frankfurt am Main mit dem Masterstudiengang Zukunftssicher Bauen – Sustainable Structures. Das Studium qualifiziert auch zum Energieberater.

## Ruhr Universität Bochum

Als Bachelor oder Master können Studierende an der Ruhr Universität Bochum den Studiengang Umwelttechnik und Ressourcen-Management abschließen.

## Universität des Saarlandes

Die Universität des Saarlandes bündelt seit Beginn des Wintersemesters 2009/10 interdisziplinäre Studienmodule im Fach Nachhaltigkeitswissenschaften. Ringvorlesungen, Block- und Forschungsseminare stehen Studierenden aller Fachrichtungen offen.

## TU Berlin

Angehende Lehrer des Unterrichtsfachs Arbeitslehre können an der TU Berlin seit Beginn des Sommersemesters Kurse im Fachgebiet Arbeitslehre/Ökonomie und Nachhaltiger Konsum (ALÖNK) besuchen. Nachhaltigkeitsschwerpunkte setzt die Uni unter anderem in den Lehrveranstaltungen Konsumökologie, Verbraucherpolitik, Ernährungs- und Lebensmittellehre sowie Bauen und Wohnen.

## Akademischer Leitfaden zur Nachhaltigkeit

Einen ausführlichen Überblick über nachhaltigkeitsorientierte Studiengänge ist unter

[www.leitfaden-nachhaltigkeit.de](http://www.leitfaden-nachhaltigkeit.de) zu bekommen. Hier werden rund 300 Studienangebote im Kontext nachhaltiger Entwicklung porträtiert. Außerdem listet der Leitfaden knapp 60 außeruniversitäre und 130 universitäre Forschungseinrichtungen mit Bezug zur Nachhaltigkeit auf.

### LINK-TIPP:

Institut für Ökologische  
Wirtschaftsforschung:  
[www.ioew.de](http://www.ioew.de)

Vereinigung für Ökologische  
Wirtschaftsforschung e.V.:  
[www.voew.de](http://www.voew.de)

Institut und Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW, VÖW) wurden 1985 gegründet. Ihre Aufgabe: Im Kontext wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Umweltforschung frühzeitig auf drängende gesellschaftliche Herausforderungen wie den Umweltschutz in Unternehmen, die Bedrohung der biologischen Vielfalt oder die Umstellung auf erneuerbare Energien hinweisen und geeignete Strategien und Instrumente entwickeln.

## „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

**Fachbereich Wirtschaft der Alanus Hochschule  
von UNESCO ausgezeichnet**

Die Deutsche UNESCO-Kommission hat den Fachbereich Wirtschaft der Alanus Hochschule im Oktober 2010 für seine Bildungsarbeit ausgezeichnet. Für die kommenden zwei Jahre ist der Fachbereich offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Der Fachbereich bietet einen Bachelor- und zwei Masterstudiengänge an, in denen die Vermittlung von Kompetenzen für nachhaltiges Wirtschaften eine wichtige Rolle spielt.

Fachbereichsleiter Lars Petersen freut sich sehr über die Auszeichnung. „Die UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung zeigt, wie wichtig es ist, das Thema Nachhaltigkeit in der Ausbildung zu verankern.“ Ganz in diesem Sinne vermittelten die BWL-Studiengänge der Alanus Hochschule nicht nur betriebswirtschaftliches Fachwissen,

sondern befähigten die Studenten, neue Konzepte zu entwickeln und Lösungen zu finden, die nachhaltig wirken. „Wir möchten im Studium den Blick für die Normen und Werte schärfen, innerhalb derer sich wirtschaftliches Handeln bewegt“. Dies sei die Voraussetzung für ökologisch und sozial zukunftsfähiges Wirtschaften, so der Professor.

Die Studenten können sich in Fächern wie nachhaltige Unternehmensführung, Social Banking oder Not-for-Profit-Management spezialisieren. Außerdem sind Kunst und Philosophie Teil des Studiums. Das soll die Studenten für wertorientiertes, verantwortungsvolles Wirtschaften sensibilisieren sowie zu kreativem und flexiblem Handeln anregen. Zahlreiche interdisziplinäre Pro-



jekte mit Studenten der bildenden und darstellenden Kunst garantieren darüber hinaus den Blick über den Tellerrand.

„Unsere Gesellschaft braucht innovative Bildungsangebote wie die des Fachbereichs Wirtschaft der Alanus Hochschule. Sie vermitteln praktisch und anschaulich jene Fähigkeiten, die wir benötigen, um Probleme der globalisierten Welt zu meistern“, begründet Gerhard de Haan, Vorsitzender des Nationalkomitees der UN-Dekade in Deutschland die Entscheidung der Jury. Die Expertenkommission vergibt die Auszeichnung an Projekte, die ihre Arbeit an den Grundsätzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung ausrichten. Sie müssen Wissen und Kompetenzen aus den Nachhaltigkeits-Dimensionen Wirtschaft, Soziales und Umwelt vermitteln. Wichtig ist außerdem, dass die

Projekte innovativen Charakter haben, in die Breite wirken und sich um die Zusammenarbeit mit anderen bemühen.

Die Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alter bei Bonn ist eine Kunsthochschule in freier Trägerschaft mit rund 600 Studenten. Im Mai dieses Jahres wurde sie als erste nichtstaatliche Kunsthochschule Deutschlands vom Wissenschaftsrat akkreditiert. Sie zeichnet sich durch eine einzigartige Kombination künstlerischer und wissenschaftlicher Fächer aus und vertritt einen interdisziplinären Ansatz. In sechs Fachbereichen wird auf den Gebieten der bildenden und darstellenden Kunst, der künstlerischen Therapien, der Architektur, der Bildungswissenschaft sowie der Betriebswirtschaftslehre gelehrt und geforscht.

## Nachhaltigkeit muss koordiniert werden

Verein oikos Bayreuth und Arbeitskreis Nachhaltiges Wirtschaften legen Bericht vor



Die Studierenden von oikos Bayreuth – einem Verein, der Projekte im Bereich des nachhaltigen Wirtschaftens vorantreibt – und des Arbeitskreises Nachhaltiges Wirtschaften haben kürzlich den von ihnen erstellten Nachhaltigkeitsbericht der Universität Bayreuth vorgelegt.

Um Studierende, Mitarbeiter und die Öffentlichkeit über die Inhalte des Berichts zu informieren, fand eine öffentliche Präsentation statt.

Von Seiten der Universität betonte die Vizekanzlerin Ricarda Rabenbauer die Bedeutung des Nachhaltigkeitsberichts in einer kurzen Ansprache. Die Universitätsleitung hatte die Studierenden bei der Erstellung des Berichts maßgeblich unterstützt und einen Großteil der nötigen Daten zur Verfügung gestellt. Anna Ritschel, Vorstand von oikos international, würdigte das Engagement der Studierenden, die über einen Zeitraum von drei Jahren den Bericht erstellt hatten und sie machte Mut, auch in Zukunft

durch solche Projekte dazu beizutragen, den Gedanken der Nachhaltigkeit in der Wirtschaft zu implementieren.

Anschließend präsentierten die Studierenden die Ergebnisse des Berichts. Anhand der Leistungsindikatoren der Global Reporting Initiative (GRI) wird deutlich, inwieweit bereits nachhaltig gehandelt wird und wo Verbesserungspotenzial vorhanden ist. Bei der Untersuchung der ökonomischen Indikatoren zeigt sich, dass die Universität Bayreuth als größter Arbeitgeber Bayreuths eine bedeutende wirtschaftliche Rolle für die Region Oberfranken spielt.

Die Analyse der ökologischen Leistungsindikatoren belegt indes, dass es vor allem in den neueren Gebäuden Maßnahmen zur Energieeinsparung gibt. Außerdem sei u. a. die Regenwassernutzung im Ökologisch-Botanischen Garten, die eine Wassereinsparung von einem Drittel ermöglicht, positiv hervorzuheben. Nachteilig sei hingegen der Energiemix: Nach wie vor, so heißt es in dem Bericht, würden vor allem Kernkraft und fossile Energien genutzt, obwohl andere Universitäten gezeigt hätten, dass die Installation von Photovoltaik-Anlagen auch finanziell sinnvoll ist.

Die Untersuchung der sozialen Leistungsindikatoren ergab, dass die Universität bereits wichtige Anlaufstellen für Weiterbildung, Gesundheit sowie der Vereinbarkeit von Studium und Familie geschaffen hat und deshalb mit dem „audit familiengerechte hochschule“ zertifiziert wurde. Wünschenswert wäre ein Ausbau des psychologischen Beratungsangebots.

Das Fazit der Autoren: Nachhaltigkeit wird in den drei Bereichen in sehr unterschiedlichem Maße umgesetzt. Die generelle Frage, ob die Universität nachhaltig sei, sei daher schwierig zu beantworten: An vielen Stellen würde bereits versucht, die Ziele der Nachhaltigkeit zu verwirklichen, jedoch fehle eine umfassende Koordination der ökonomischen, ökologischen und sozialen Maßnahmen. Daher ist es eine wichtige Forderung des Nachhaltigkeitsberichts, eine zentrale Anlaufstelle einzurichten, die ein umfassendes Konzept für einen nachhaltigen Universitätsbetrieb erstellt, um die bestehenden Bemühungen zusammenzuführen und besser zu koordinieren.

 [www.oikos-bayreuth.de](http://www.oikos-bayreuth.de)

## Das Beispiel Photovoltaik in Italien

Über die Prämiensysteme und wirtschaftliche Nachhaltigkeit von Investitionen in grüne Technologien



Von Davide Chiaroni  
(MIP Politecnico di Milano)

Nach Monaten der Diskussion kam die italienische Regierung im August schließlich zu einem Beschluss zum Prämiensystem (Einspeisetarif) für den nationalen Photovoltaik-Markt. Seit 2008 ist Italien so etwas wie das „Gelobte Land“ für Photovoltaik (PV)-Firmen und -Investoren auf der ganzen Welt (insbesondere für Deutschland, Spanien,... und Fernost) – da es einen beträchtlichen Anstieg der installierten Leistung von weniger als 70 MW (Ende 2007) auf mehr als 2.000 MW (2010) gibt. Die Finanzkrise und die wachsende Sorge darum, große Teile

der öffentlichen Mittel könnten an ausländische Unternehmen fließen, zwang die Regulierungsbehörde dazu die Fördergelder drastisch zu kürzen. Das neue Modell ist dabei nicht etwa das Ergebnis einer homogenen Kürzung der Leistungen, es wird aber hoffentlich eine Strategie sein, die Entwicklung der nationalen Pioniere in der Industrie zu fördern.

Wie in der Tabelle zu sehen, sind tatsächlich nur die mittelgroßen Anlagen (z. B. solche, die normalerweise auf Dächern von Industrie- und Gewerbebauten mittelständischer Unternehmen errichtet sind) die einzigen, die für potenzielle Investoren noch interessant sind. Bei größeren Anlagen war die IRR-Rendite niedriger als 14 Prozent (ein Muss für Investitionen mit einem höheren Wert als 3 Mrd. Euro) und kleinere Anlagen sind nun mit einer IRR-Rendite von 2,3 Prozent im „richtigen“ Bereich der konservativen Anlagenpolitik für private Nutzer festgelegt (*IRR - Internal Rate of Return - ist*

*ein Verfahren, das für eine Investition eine theoretisch durchschnittlich zu erwartende jährliche Rendite berechnet; die Red.)*

Der Hintergrund für diese Entscheidung ist, dass die italienische PV-Industrie auf die große Mehrheit von Systemintegratoren und EPC-Contractors zugeschnitten wurde, also für Unternehmen, die im Downstream-Verfahren arbeiten und deren Haupttätigkeit es ist, Anlagen nach den genauen Vorstellungen der Kundenbedürfnisse zu entwerfen und zu bauen. Die geographische Nähe und genaue Kenntnisse der örtlichen Genehmi-

gungssysteme stellen entscheidende Vorteile für die italienischen Firmen dar, vor allem im Bereich der mittelgroßen Anlagen, deren typische Kunden kleine und mittlere Unternehmen sind.

Allerdings haben italienische PV-Unternehmer nur drei Jahre Zeit, diese Chance zu nutzen und zu zeigen, dass es Möglichkeiten gibt, heimische Meister in dieser Industrie hervorzubringen. Das neue Prämiensystem läuft nur bis Ende 2013.

 [www.energystrategy.it](http://www.energystrategy.it)

	3 kW	500 kW	1.000 kW
Feldeigenschaften	Auf dem Dach	Auf dem Dach	In Bodennähe
Gesamtkosten der Anlage	5.000 Euro/kW	3.000 Euro/kW	2.500 Euro/kW
Durchschnittliche IRR-Rendite beim derzeitigen Prämiensystem (Nuovo Conto Energia)	25 Prozent	23,4 Prozent	15,8 Prozent
Durchschnittliche IRR-Rendite beim neuen Prämiensystem (Terzo Conto Energia)	2,3 Prozent	17 Prozent	9,6 Prozent

# Carbon Finance Re-Investition in den Klimaschutz



Der sich ständig erhöhende Verbrauch fossiler Brennstoffe hat das globale Wirtschaftswachstum seit Beginn der industriellen Revolution stetig vorangetrieben. Alle wissen, dass dies so nicht weitergehen kann, denn wenn die Auswirkungen des Klimawandels unvermindert bleiben, könnte dies verheerende Folgen für die globale Wirtschaft und Umwelt haben. Die Gesellschaft muss also einen neuen Weg der wirtschaftlichen Entwicklung einschlagen, in dem das Finanzkapital re-investiert wird in den Klimaschutz.

Die Aufgabe, auf Klimaveränderungen zu reagieren und sich den Bedingungen anzupassen, wird über die nächsten Jahrzehnte Billionen von Dollar für Neuinvestitionen kosten. Wesentliche Veränderungen werden erforderlich sein in den Bereichen der Wirtschaft, der Energiegewinnung und des -verbrauchs, der Industrie, dem Bau von Gebäuden, in den Bereichen Transportmittel, Infrastruktur, Wälder und Landwirtschaft. Um diese Investitionen zu fördern, werden deutlich erhöhte Kapazitäten in allen Aspekten von Carbon Finance vorausgesetzt.

Als Reaktion darauf hat die University of Edinburgh Business School den ersten MSc in Carbon Finance weltweit gestartet. Dieses bahnbrechende Programm kommt genau zum richtigen Zeitpunkt. Regierungen und Unternehmer scheinen die Ausmaße des Klimawandels erkannt zu haben. Investitionen in saubere Technologien boomen und Kohlendioxid wird schon bald einen großen Anteil am weltweiten Rohstoffhandel haben.

Das zwölfmonatige Masterstudium beginnt 2011 und legt den Schwerpunkt auf Geschäftsmöglichkeiten sowie finanzielle Prozesse, die durch die gesellschaftlichen Reaktionen auf den Klimawandel gelenkt werden. Absolventen werden gerüstet sein für eine Karriere in den Kohlenstoffmärkten, Investitionen im Klimawandel, Consulting oder werden ähnliche politische oder behördliche Funktionen einnehmen können.

[!\[\]\(07e03eee1bee0936ea2556896d3bb996\_img.jpg\) Weitere Informationen](#)

Neue Imagestudie 2010

## Hamburger Bürger wollen den Ausbau von erneuerbaren Energien



Vor Beginn des Umwelthauptstadt-Jahres 2011 erhält die Hamburger Politik Aufwind in Sachen Klimaschutz und erneuerbare Energien. In einer repräsentativen Studie des Competence Center für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz (CC4E) der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg) bekannnten sich 87 Prozent der Hamburger zum unbedingten Ausbau der erneuerbaren Energien. Die Studie wurde von Prof. Werner Beba im Juni/Juli 2010 im Rahmen eines studentischen Projekts realisiert und jetzt ausgewertet ([www.haw-hamburg.de/cc4e.html](http://www.haw-hamburg.de/cc4e.html)).

Insgesamt wurden für diese Studie 400 Bürger und Bürgerinnen befragt. 92 Prozent von ihnen halten die Schonung des Klimas und die Verringerung des Kohlendioxid-Ausstoßes für die bedeutendste Eigenschaft der erneuerbaren Energien. Vor dem Hintergrund der aktuellen Kernkraft-Debatte ist maßgeblich, dass 86 Prozent der Hamburger die erneuerbaren Energien als Energiequel-

len mit geringen Gefahren und Risiken sehen. Dass erneuerbare Energien einen Beitrag zur Energieversorgung leisten können, halten 83 Prozent der Befragten für realistisch – eine Bestätigung der energiepolitischen Ziele der Bundesregierung.

Wirtschaftskraft der erneuerbaren Energien: 76 Prozent sagen, dass diese Branche neue Arbeitsplätze schafft – eine wichtige Aussage vor dem Hintergrund des neu gegründeten Clusters Erneuerbare Energien in Hamburg. Wind- und Solarenergie werden als die zentralen und bedeutendsten Energieträger angesehen. Hierfür wünschen sich die Bürger auch die stärkste Förderung (88 beziehungsweise 94 Prozent).

Fast 70 Prozent der Bürger wären bereit, mehr Geld für Energie aus erneuerbaren Quellen zu zahlen, falls der Anteil erneuerbarer Energien deutlich steigt. 25 Prozent der Befragten würden bis fünf Euro pro Monat zusätzlich bezahlen, weitere 25 Prozent sogar bis zu zehn Euro. Sogar 20 Euro mehr, würden weitere 16 Prozent der Hamburger monatlich ausgeben wollen.

„Allerdings zeichnen sich auch deutliche Informationsdefizite bei den Bürgern ab, die es zu beseitigen gilt, wenn

der Ausbau der erneuerbaren Energien gemeinsam mit den Bürgern und deren Unterstützung realisiert werden soll. Die Bedeutung der Solarenergie wird meist hinsichtlich der Arbeitsmarkt-Potenziale sowie des Beitrags zur Energieversorgung überschätzt“, sagt Prof. Werner Beba. Zwar fühlen sich 67 Prozent der Befragten über erneuerbare Energien gut informiert, 30 bis 80 Prozent halten sich bei einzelnen Energiearten für nicht informiert. Die Studie zeigt ferner: Besonders große Informationsdefizite sind bei Bioenergie und Geothermie feststellbar. In Hinblick auf die genannte Zahlungsbereitschaft der Bürger zeigt die Studie, dass insbesondere der Informationsstand eine wichtige Rolle spielt. Befragte, die sich bereits aktiv informiert haben, wären zu fast 70 Prozent bereit, Mehrzahlungen zwischen fünf und 20 Euro zu leisten. Aber auch weniger gut informierte Bürger wären zu knapp 60 Prozent bereit, mehr zu bezahlen in der Höhe von fünf Euro.

*Weitere Informationen zur Studie und Kontakt: Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Leiter des Competence Center für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz (CC4E), Prof. Dr. Werner Beba, Tel.: +49 (0)40 /428 75-6937, [werner.beba@haw-hamburg.de](mailto:werner.beba@haw-hamburg.de)*

## FHM: Energiemanagement in Kasachstan, Turkmenistan und Litauen

Die Fachhochschule des Mittelstands (FHM) gehört mit der Entwicklung eines berufsbegleitenden Bachelor-Studiengangs Energiemanagement in den Staaten Kasachstan, Turkmenistan und Litauen zu den Gewinnern des Tempus Projekts der Europäischen Union. Das Tempus Programm ist zur Modernisierung der Hochschullandschaft in Schwellenländern ausgerichtet.

Zentralasien hat einen steigenden Bedarf an hochqualifizierten Fachkräften im Energiesektor, die effektive Lösungen zu den Themen Energieknappheit, Klimawandel und energieeffiziente Ressourcennutzung entwickeln können. Gemeinsam mit internationalen Kooperationspartnern aus dem Hochschul- und Sozialwesen wird die Fachhochschule des Mittelstands (FHM) daher einen neuen Bachelor-Studiengang Energiemanagement für berufsbeglei-

tend Studierende entwickeln. Somit unterstützt das Projektkonsortium die politisch vorgegebene, strategische Hochschulausrichtung in der Region. „Der Bachelor-Studiengang ist darauf ausgerichtet, genau diesen Mangel an Fachkräften auszugleichen“, erläutert Prof. Dr. Christoph Brake, Mitinitiator des Projekts.

Dabei arbeiten die Branchenexperten des Energiesektors an der FHM mit Vertretern folgender Institutionen zusammen: Technische Universität Kaunas (Litauen), Fachhochschule Joanneum in Graz (Österreich), Turkmenisches Polytechnisches Institut in Aschgabad (Turkmenistan), Turkmenisches Staatliches Institut für Energie in Mary (Turkmenistan), Ingenieur-ökonomische Universität Dulatov in Kostanaj (Kasachstan), Kasachische Agrotechnische Universität Sejjullin in Astana (Kasachstan) und

Kreisverwaltung Kostanaj (Kasachstan). Der Studiengang wird anschließend in das bestehende Lernangebot der jeweiligen kasachischen, turkmenischen und litauischen Partnerhochschulen implementiert werden.

Das Vorhaben baut auf den bereits etablierten Kooperationen der FHM mit den kasachischen und turkmenischen Hochschulen auf, die schon innerhalb der früheren Tempus-Projekte realisiert werden konnten.

Die staatlich anerkannte, private Fachhochschule des Mittelstands (FHM) wurde im Jahr 2000 vom Mittelstand für den Mittelstand gegründet. Ziel ist die praxisnahe Qualifizierung von Fach- und Führungskräften mit betriebswirtschaftlichem Know-how für die mittelständische Wirtschaft. In enger Zusammenarbeit mit Unternehmen,

Verbänden und öffentlichen Einrichtungen entwickelt und realisiert die FHM in diesem Sinne wissenschaftlich fundierte Studien- und Weiterbildungsangebote sowie Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Das Studienangebot umfasst staatlich und international anerkannte Bachelor- und Master-Studiengänge in den Bereichen Wirtschaft, Medien und Personal/Gesundheit/Soziales. Das Studienkonzept der FHM beinhaltet eine hohe Berufsorientierung, eine individuelle Betreuung und kleine Studiengruppen. Weitere Schwerpunkte setzt die FHM mit ihren Instituten in der wissenschaftlichen Weiterbildung sowie in den Bereichen Wirtschaftsförderung, Existenzgründung und Unternehmensnachfolge im In- und Ausland.

## Forschung: Mobilfunknetze aus Sicht des Wirtschaftswissenschaftlers



© TU Chemnitz/Sven Gleisberg

*Von der ersten Planung bis zum Abriss: Professur Unternehmensrechnung und Controlling der TU Chemnitz hat ein Modell entwickelt, um die Kosten zu ermitteln, die Funkstationen – auch über ihren Bau hinaus – verursachen.*

„Telekommunikationsnetze, beispielsweise für den Mobilfunk, sind in den vergangenen 15 Jahren in rasantem Tempo flächendeckend ausgebaut wor-

den“, sagt Romy Lindner, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Professur Unternehmensrechnung und Controlling an der TU Chemnitz, und sie ergänzt: „Auch zukünftig sind milliarden schwere Investitionen für den Umbau sowie den weiteren Auf- und Ausbau zusätzlicher Netzinfrastrukturen zu erwarten.“ Bislang drehe sich bei der Entscheidung, wo und wofür investiert wird, fast alles um die Anschaffungskosten – also den

Preis für die Planung, Errichtung und Inbetriebnahme von Funkstationen und -netzen. Kaum Beachtung fänden die Folgekosten, die beim Betrieb der Anlagen anfallen – vom Energieverbrauch über die Wartung und Reparatur bis hin zu Umbauten. Vielmals würden diese Folgekosten sogar die Anschaffungskosten der Anlagen übersteigen, könnten aber während der Betriebsphase nur sehr begrenzt beeinflusst werden.

„Das ist wie bei dem Kauf eines Kühlschranks, dessen Energieverbrauch erst während der Nutzung anfällt und zu Kosten führt. Die Höhe dieses Energieverbrauchs muss durch die Wahl der Energieeffizienzklasse aber bereits bei der Kaufentscheidung berücksichtigt werden. Eine Einflussnahme auf den Verbrauch des einmal erworbenen Gerätes ist nur noch eingeschränkt möglich“, erklärt Lindner. Diese Überlegung übertragen die Professur Unternehmensrechnung und Controlling der Technischen Universität Chemnitz und die Mugler AG auf Funkstationen und Funknetze und gehen dabei vor allem einer Frage nach: Wie können bestehende und zukünftige Funknetze so entwickelt, geplant, errichtet, instand gehalten, erweitert, betrieben und letztlich rückgebaut und entsorgt werden, dass die Kosten insgesamt minimal sind?

Dazu haben die Wissenschaftler die Lebenszyklusrechnung – ein Instrument aus dem Kostenmanagement – an die Gegebenheiten von Funkstationen und Funknetzen, speziell des Mobilfunks, angepasst. „Mittels Lebenszyklusrechnungen werden die gesamten während des Lebenszyklus eines Objektes anfallenden Kosten ermittelt, analysiert und gestaltet“, so Lindner. Die Wirtschaftswissenschaftler haben zunächst alle Kostenpositionen, die im Leben einer Funkstation anfallen, zusammengestellt: „Diese Kosten reichen von der Initiierung über die Planung, Realisierung und den Betrieb bis zur Stilllegung einer Anlage. In der Betriebsphase fallen beispielsweise Kosten für den Energieverbrauch, für die Wartung, für Umbau und Erweiterung ebenso an wie solche für die Miete von Grundflächen, auf denen Funkstationen stehen“, zählt die Wissenschaftlerin auf. Addiert man die Kostenpositionen aller Phasen, erhält man die Lebenszykluskosten. Anhand dieser lässt sich beispielsweise die Wirtschaftlichkeit verschiedener Bauvarianten einer Funkstation vergleichen. „Wir arbeiten daran, ein System zu entwickeln, mit dem die Berechnung dann individuell für jede Funkstation durchgeführt werden kann“, fasst Lindner zusammen.

Die Chemnitzer Wissenschaftler können auf Grundlage ihres Systems nun Empfehlungen für das Vorgehen bei Standortakquise, Planung und Konstruktion, Instandhaltung, Erweiterung und Mehrfachnutzung von Anlagen ableiten und Hinweise geben, wo sich Kosten senken lassen. Außerdem haben sie herausgefunden, welche Informationen nötig sind, um Lebenszykluskosten zu ermitteln und gezielt beeinflussen zu können. „Auf dieser Basis könnte beispielsweise eine Software entstehen, die zukünftig Unternehmen und Behörden hilft, fundierte Kostenanalysen und Kostenoptimierungsrechnungen durchzuführen und konkrete Handlungsempfehlungen abzuleiten“, sagt Romy Lindner und ergänzt: „Hierfür suchen wir noch entsprechende Kooperationspartner.“

Das Projekt „Statistische Standortanalyse und Lebenszykluskostenoptimierung der Infrastruktur von Funknetzen“ wurde bis Ende 2009 für zwei Jahre von der Europäischen Union gefördert. Während ihres Dissertationsvorhabens bearbeitet Romy Lindner das Thema weiter. Die Zusammenarbeit mit der Firma MuglerAG setzt die Professur Unternehmensrechnung und Controlling derzeit zudem im Rahmen einer weiteren Promotion fort, die aus

Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert wird.

Weitere Informationen erteilt

Romy Lindner,

Telefon

+49 (0)371 / 531-37181,

E-Mail

[romy.lindner@wirtschaft.tu-chemnitz.de](mailto:romy.lindner@wirtschaft.tu-chemnitz.de).

*Inspiring Personalities.*



## Ich will Volljuristin mit besten Perspektiven werden

An der EBS Law School kann ich das:

- Eine hervorragende „**Erste juristische Prüfung**“ inkl. Staatsprüfung hat hier oberste Priorität. Den **Bachelorabschluss (LLB)** erwerbe ich dabei mit, den **Masterabschluss (LLM)** kann ich anschließen.
- Den wirtschaftswissenschaftlichen Studienanteil eigne ich mir von Anfang an mit an und schließe ihn mit einem **Master of Arts in Business (MA)** ab. Das ist neu und ermöglicht mir **3 Abschlüsse in nur 4,5 Jahren**.

Als EBS Jurist werden Sie Rechtsanwalt, Richter oder Staatsanwalt.

Informieren Sie sich jetzt über Stipendien und Finanzierungsmöglichkeiten. Infos und Anmeldung unter [lawschool@ebs.edu](mailto:lawschool@ebs.edu)





Der MBA des 21. Jahrhunderts:

## **Unternehmensverantwortung als Rahmenbedingung künftiger Unternehmensstrategien**



*Von Dr. Eva Niemann (TiasNimbas)*

In den letzten Jahrzehnten haben sich ökonomische und soziale Systeme rapide verändert. Jetzt gilt es, diese Veränderungen in nachhaltigen Unternehmenserfolg zu verwandeln, gleichzeitig aber einer wachsenden gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden. Renommiertere Business Schools, deren

MBA-Programme darauf ausgerichtet sind, den Führungsnachwuchs zu befähigen, Management-Verantwortung zu übernehmen, haben ihre Lerninhalte bereits darauf ausgerichtet. Entscheidungsträger benötigen heute ein besseres Verständnis globaler Zusammenhänge und der daraus resultierenden Entscheidungsfindung. Die Fähigkeit zum verantwortlichen Handeln gilt derzeit als Indikator für Management-Qualität. Dabei ist „Corporate Social Responsibility“ (CSR) mehr als nur ein Marketing-Instrument. Es ist ein Kriterium des Unternehmenserfolges, das mit der Rendite nicht nur auf einer Stufe steht, sondern als notwendige Voraussetzung betrachtet werden kann.

Wie Unternehmen auf nationaler und internationaler Ebene agieren, ist von zentraler Bedeutung für deren nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit. Immer häufiger sind Führungskräfte mit strategischen Neuausrichtungen, der Implementierung neuer Geschäftsmodelle sowie der Positionierung neuer Produkte und Technologien in sich rapide wandelnden Märkten konfrontiert. Diese Entwicklungen verändern die Beziehungen zwischen Unternehmen und Umfeld. Es entsteht ein verstärkter Bedarf nach neuen, wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen und

Best-Practice Erfahrungen. Innovative Produkte, Prozesse und Technologien, die Unternehmen im internationalen Wettbewerb nach vorne bringen, erfordern fähige Management-Teams, die vorhandene Mittel effektiv einsetzen, Entwicklungstrends rechtzeitig erkennen und Mitarbeiter befähigen, ihren Beitrag zur Erreichung der strategischen Ziele zu leisten.

Welche Führungskräfte-Kompetenzen müssen entwickelt werden, um die vielfältigen Herausforderungen zu bewältigen? Wie können Unternehmen in einer komplexen multikulturellen Umgebung so gemanagt werden, dass auch gesellschaftliche und soziale Aspekte mit einfließen und nicht nur die Interessen der Aktionäre Berücksichtigung finden? Es muss eine Balance gefunden werden zwischen den Erwartungen der Kapitalgeber und der Gesellschaft, in die ein Unternehmen eingebettet ist. Es geht darum, sich des langfristigen Unternehmenszwecks und der Rolle im sozialen Umfeld klar zu sein.

TiasNimbas hat das Thema „Ethik und Verantwortung“ seit Jahren als festen Bestandteil in seine MBA-Programme integriert, um künftige Manager für ein verantwortungsbewusstes Verhalten im Wettbewerb zu befähigen. Bislang ha-

ben sich die meisten MBA-Programme damit beschäftigt, die analytischen Fähigkeiten des Führungsnachwuchses zu entwickeln, um Probleme rechtzeitig zu erkennen und Maßnahmen zu ergreifen. An den Manager der Zukunft aber kommen zusätzliche Herausforderungen zu, die neue Fähigkeiten und Kompetenzen erfordern. Sie machen es möglich, Ideen und Sichtweisen unterschiedlichster Gruppen zu integrieren und Führungsqualitäten quer durch alle Geschäftsbereiche und Unternehmensstandorte zu fördern. Das erfordert Management-Kapazitäten, die einerseits Stabilität gewährleisten, andererseits aber auch Wandel und Innovationsprozesse voranbringen.

Diese neue inhaltliche Ausrichtung spiegelt zunehmend auch die Erwartungen vieler MBA-Absolventen wider. Wer sich schon als MBA-Student mit den Themen der Unternehmensverantwortung beschäftigt hat, kann CSR in sein Führungsverständnis integrieren und aus dem unternehmerischen Handeln resultierende Risiken besser einschätzen.

 [www.tiasnimbas.edu](http://www.tiasnimbas.edu)

## The Carbon Futures Challenge



*Für Studenten der University of Western Australia (UWA) gehen Business und Nachhaltigkeit Hand in Hand.*

The Carbon Futures Challenge (Wettbewerb zum zukünftigen Kohlendioxid-Verbrauch) ist ein innovativer online-Wettbewerb, der von einem Projektteam bestehend aus fünf Studenten des Students in Free Enterprise (SIFE) Teams der University of Western Australia Business School (UWA) entwickelt wurde.

Dieser Wettbewerb soll Teilnehmer aus aller Welt dazu animieren, in den Wettstreit zur Reduzierung der persönlichen CO<sub>2</sub>-Bilanz zu treten, und zwar in den drei Kategorien Energieverbrauch, Wasserverbrauch und Nutzung von Beförderungsmitteln.

Der Wettbewerb läuft nun schon seit zwei Jahren. Projektkoordinatorin und UWA-Studentin Catherine Mah sagt, dass viele der Teilnehmer auch über das Projekt hinaus die CO<sub>2</sub>-reduzierenden Maßnahmen in ihrem Alltagsleben anwenden.

„Die Carbon Futures Challenge 2010 brachte 343 Teilnehmer hervor. Über einen dreiwöchigen Zeitraum des Wettbewerbs gab es im Durchschnitt eine ca. zehnpromtente Reduzierung ihres ursprünglichen CO<sub>2</sub>-Ausstoßes in den drei Kategorien Energieverbrauch, Wasserverbrauch und Beförderung“, erläutert Mah.

„Durch ‘Carbon Futures’ hoffen wir, die Meinung derjenigen zu entmystifizieren, die denken, es sei sinnlos, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu reduzieren, weil es so gut wie keinen Unterschied für die Umwelt macht. In Wahrheit ist genau das Gegenteil der Fall.“

Catherine Mah studiert Handel und Recht an der UWA und sagt, dass das Projekt ihr unter anderem ermöglicht hat, erlernte Fähigkeiten in der Praxis anzuwenden. „Mein Bachelor-Kurs in Recht hat mir geholfen, die Allgemeinen Geschäftsbedingungen, die Datenschutzerklärung und andere Haftungs-

beschränkungen für das Projekt Carbon Futures Challenge zu formulieren“, erklärt sie. „Auch was ich für meinen Bachelor-Kurs in Handel in Bezug auf Data-Mining und das Anfertigen von statistischen Auswertungen gelernt habe konnte ich anwenden, um die Ergebnisse des Wettbewerbs hinsichtlich der Veränderungen der persönlichen CO<sub>2</sub>-Bilanz der Teilnehmer zu berechnen.“

„Ich habe herausgefunden, dass alle Projekte so etwas sind wie „Mini-Unternehmen“: Ziel jedes Projektes ist es, den Gewinn beim geringstmöglichen Aufwand zu maximieren und gleichzeitig für einen glatten Ablauf zu sorgen. Wie bei jedem anderen Unternehmen auch benötigt das Carbon Futures Projekt einen Leiter und motiviertes Personal mit einem gemeinsamen Ziel.“

➤ [carbonfutures.biz.uwa.edu.au](http://carbonfutures.biz.uwa.edu.au)

➤ [www.sifeuwa.org](http://www.sifeuwa.org)

## „One Planet MBA“

Die Exeter Business School hat für 2011 den ganz neuen MBA Studiengang „One Planet MBA“ eingeführt. Mit diesem neuen Studiengang ist Exeter eine der ersten Business Schools weltweit, die das Thema Nachhaltigkeit in einen MBA eingebaut hat. Der „One Planet MBA“ wurde in Zusammenarbeit mit WWF, der weltgrößten Naturschutzorganisation, entwickelt. Mit ihrem Programm „One Planet Leaders (OPL)“ bildet die WWF seit einigen Jahren die Spitze in der Ausbildung der nachhaltigen Unternehmensführung.

Das MBA Studienprogramm stützt sich auf die drei „Säulen der Nachhaltigkeit“: Umweltschutz, soziale Verantwor-

tung und wirtschaftliche Entwicklung. Das ist es, was für die Bewerber des Exeter MBA als charakteristisches Merkmal hervorgehoben wird.

Dieser Studiengang soll die Absolventen dazu inspirieren, führende Unternehmer zu werden und damit das Ziel der Business School zu realisieren, die erste Generation von umweltbewussten Wirtschaftsführern zu bilden – Wirtschaftsführer, die mit dem Wissen, den Fähigkeiten und den Eigenschaften ausgestattet sind, den Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte mit Zuversicht entgegenzutreten.

🔗 [www.business-school.exeter.ac.uk/mba](http://www.business-school.exeter.ac.uk/mba)

# Nachhaltiges Bauen und Bewirtschaften von Immobilien – die Rolle des Facility Managements

*Von Christian Kloevekorn*



Immer mehr Unternehmen setzen bei ihrer Unternehmensstrategie und -philosophie auf Nachhaltigkeit – und suchen gezielt nachhaltige Büro- oder Produktionsgebäude. Coca Cola beispielsweise hat sich zum Ziel gesetzt, weltweit ausschließlich so genannte Green Buildings zu nutzen. Die erforderlichen Voraussetzungen dafür, dass Immobilien nachhaltig sind, schafft unter anderem das Facility Management (FM).

Was genau ist FM? Nach unserer Auffassung umfasst FM sämtliche Leistungen und Sekundärprozesse, die erforderlich sind, damit eine Immobilie störungsfrei und unter wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten optimal genutzt werden kann. So ist es beispielsweise Aufgabe des FM, Immobilien energetisch zu optimieren. Beispiele für innovative Energiesysteme sind Blockheizkraftwerke mit



Gratisnutzung  
aller Aufgaben  
und Lösungen

Endlich Schluss mit Überraschungen  
und unnötigem Lernen!

PER MAUSKLI

# Klausuren bestehen durch Online-Klausurvorbereitung

Mit der Klausurvorbereitung für **BW**Ler und **VW**Ler optimierst Du Deinen Lernerfolg per Mausclick.

Bei Methods.com wirst Du auf das erfolgreiche Bestehen Deiner **Mathematik-** und **Statistik-Klausuren** effektiv vorbereitet. Wir bieten Dir eine umfassende Sammlung aller klausurrelevanten Aufgaben und die dazugehörigen Lösungswege. So lernst Du schnell und bequem, wie jede Aufgabe richtig zu lösen ist.

**Sichere Dir Deinen Erfolg!**

[www.methods.com](http://www.methods.com)

 **Methods.com**

Kraft-Wärme-Kopplung oder Photovoltaikanlagen. Sie werden sowohl bei Neubauten als auch bei bestehenden Gebäuden eingesetzt. Auch die Optimierung bestehender Heizungssysteme fällt in den Aufgabenbereich des Facility Managements. Bereits ein hydraulischer Abgleich, also die Optimierung des Drucks in der bestehenden Heizungsanlage, kann zu Energieeinsparungen von über einem Drittel führen, ohne dass ein baulicher Eingriff und somit Investitionen erforderlich sind.

Insgesamt gilt für die technische Seite von FM: Nachhaltigkeit beim Energiemanagement, der Einsatz regenerativer Energien und das Identifizieren von Energieeinsparpotenzialen sind in der Praxis längst etabliert. Ein Grund hierfür ist der politische Druck sowie die zunehmende Sensibilisierung der Immobiliennutzer für das Thema Energie. FM-Unternehmen werden entsprechend häufig bereits in der Bauplanung eingeschaltet und beraten Eigentümer oder Nutzer im Vorfeld von Baumaßnahmen.

Neben technischen Aufgaben wie der Energieversorgung zählen infrastrukturelle Leistungen wie die Reinigung und die Gebäudesicherheit zum FM-Aufgabenbereich. Bei solchen infrastrukturalen Leistungen steht das Thema

Nachhaltigkeit allerdings noch eher am Anfang. Bei der Gebäude- und Fassadenreinigung werden beispielsweise noch zu oft biologisch nicht abbaubare chemische Reinigungsmittel eingesetzt. Bei elektrischen Reinigungsgeräten wird zu selten darauf geachtet, wie sich der Stromverbrauch der Geräte darstellt. Ein weiteres Beispiel: Werden Fahrzeuge beispielsweise für die Überwachung großer Industrieareale eingesetzt, kommen fast ausschließlich Fahrzeuge mit CO<sub>2</sub>-intensiven Verbrennungsmotoren zum Einsatz.

Dabei sind die Rahmenbedingungen eigentlich günstig: Es gibt längst ökologisch abbaubare Reinigungsmittel auf natürlicher Basis, so dass im Idealfall gänzlich auf chemische Reinigungsmittel verzichtet werden kann. Bei der Wahl von Sauggeräten für Teppichböden, Industriefußböden oder Parkett kann durch die Auswahl geeigneter Modelle bei gleicher Leistung bis zu 50 Prozent an Energie gespart werden. Es gibt sogar Modelle am Markt, von denen zugleich eine geringere Lärmbelastung ausgeht und die zudem über Filter verfügen, die ein allergenfreies Raumklima ermöglichen. Und bei Wachdiensten gibt es erste Pilotprojekte, in denen Elektrofahrzeuge für die

Gebäudesicherung getestet werden. Siemens führt beispielsweise gegenwärtig ein solches Pilotprojekt in Berlin durch.

Grundvoraussetzung dafür, dass sich – wie beim technischen Energiemanagement bereits geschehen – auch bei infrastrukturellen Leistungen der Immobilienbewirtschaftung ökologische und nachhaltige Ansätze durchsetzen, sind kosteneffiziente Prozesse. Nur wenn Nachhaltigkeit auch betriebswirtschaftlich darstellbar ist, werden Unternehmen als Nutzer und Eigentümer von Immobilien auch entsprechende Leistungen in Anspruch nehmen.

Nach unserer Einschätzung sind bei einem ganzheitlichen, übergreifenden Strategieansatz im FM solche kosteneffizienten Prozesse durchaus darstellbar. Erste Erfahrungen mit Projekten wie „Clean & Green“ zeigen: Beim Einkauf beispielsweise ökologischer Reinigungsmittel können bei Abnahme entsprechend großer Mengen Kostenvorteile generiert werden. Die eingesparten Mittel können Mehrkosten kompensieren, die an anderer Stelle als Folge eines konsequent ökologisch ausgerichteten Handelns zwangsweise auftreten. So ist im infrastrukturellen FM in der Kostenbilanz insgesamt ein Nullsummenspiel möglich – und dennoch wird die Umwelt entlastet.

*Der Autor ist Vorstand der GEFMA  
German Facility Management Association  
und Vorstand der Gegenbauer Holding SA  
& Co. KG.*

A black and white photograph of a city square. In the foreground, a large bronze bull statue is shown in profile, facing right. To its right, the head of a bronze bear statue is visible, facing left. The background features a modern multi-story building with a grid of windows and a classical building with arched windows. A few people are walking in the distance. A dark blue horizontal bar is overlaid across the middle of the image, containing the word 'UNTERNEHMEN' in white, bold, uppercase letters.

**UNTERNEHMEN**



# Management von Industriedienstleistern

**Dekanin der EUFH ist Herausgeberin eines Buchs  
zu einem noch neuen Thema**



Zusammen mit ihrem Mann Dr. Adrian Seeger hat Prof. Dr. Kerstin Seeger, Dekanin des Fachbereichs Industriemanagement an der Europäischen Fachhochschule (EUFH), das erste Buch herausgegeben, das sich intensiv mit dem Management von Industriedienstleistern beschäftigt. Vorher hatte es noch keine systematische und umfassende Literatur zu diesem interessanten Thema gegeben, weshalb der Gabler-Verlag schnell für das Projekt begeistert werden konnte.

„Industrieunternehmen übertragen heute immer mehr Serviceleistungen, die nicht zu ihrem Kerngeschäft gehören, an externe Dienstleister“, erklärt Frau Prof. Dr. Seeger. „Entsprechend steigen die Anforderungen an das Management solcher Dienstleister – deshalb war es an der Zeit, sich einmal intensiv mit diesem Themenkomplex zu beschäftigen.“

Mit Industriedienstleistern sind ganz allgemein Unternehmen gemeint, die unterschiedliche kleine und große Dienstleistungen für Industrieunternehmen erbringen. Dazu gehört das Facility Management genauso wie die Montage, Instandhaltung und Demontage von Maschinen und Anlagen. Auch Gerüstbau, Transporte oder sogar die Übernahme von kompletten Standorten können Industriedienstleistungen sein.

Bevor sie vor Jahren zur EUFH kam, zählte Prof. Dr. Seeger als Unternehmensberaterin viele Industriedienstleister zu ihren Kunden. Sie war damals auf Strategieberatung spezialisiert und erkannte im Laufe der Zeit einen großen und wachsenden Bedarf in diesem Sektor. Zielgruppe des Buchs sind entsprechend die Manager solcher ganz unterschiedlichen Industriedienstleistungsunternehmen.

Als Autoren mit von der Partie sind auch einige andere Dekane der EUFH – Prof. Dr. Volker Eickenberg vom Fachbereich Finanz- und Anlagemanagement, Prof. Dr. Rainer Paffrath vom Fachbereich Wirtschaftsinformatik/Vertriebsingenieurwesen und Prof. Dr. Johannes Wolf vom Fachbereich Logistikmanagement. Sie und einige Wissenschaftler von anderen Hochschu-

len sorgen dafür, dass das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet wird. Aber die Autoren kommen nur zum Teil aus Forschung und Lehre. Viele – auch Mitherausgeber Dr. Adrian Seeger, Sprecher der Geschäftsführung der Mannesmannröhren Logistic GmbH in Ratingen – sind Praktiker und tragen ausführliche Fallbeispiele und praktische Erfahrungen bei.

So verspricht das Buch nicht nur für Manager, sondern für alle Interessierten und für die Studierenden viel Interessantes. Wie das duale Studium bietet auch das Buch den EUFH-typischen spannenden Mix aus Theorie und Praxis.

Die Forscher der Europäischen Fachhochschule verfolgen ihr Thema auch nach Erscheinen ihres Buchs weiter. Mit ihrem Professoren-Kollegen Prof. Dr. Carsten Suntrop wird die Herausgeberin eine Studie zur organisationalen Leistungsfähigkeit von Industriedienstleistern in Angriff nehmen.

[➤ Weitere Informationen](#)

## Projekt „Das perfekte Unternehmen“

*Studierende der Fachhochschule in Meschede optimieren den Bildungsdienstleister moveo*

„Das perfekte Unternehmen“ – unter diesem Arbeitstitel beschäftigen sich Studierende der Fachhochschule Südwestfalen, Standort Meschede, im Wintersemester 2010/2011 intensiv mit der moveo gemeinnützigen GmbH. Kürzlich fand das erste große Treffen von Studierenden und Mitarbeitern des Unternehmens statt.

moveo wurde 2003 von Sandra Schirmer und Joachim Bause gegründet. Mit mehr als 50 Mitarbeitern arbeitet der Bildungsdienstleister in der beruflichen Qualifizierung und Integration von Arbeitssuchenden und benachteiligten Jugendlichen sowie in der Betreuung behinderter Kinder und Jugendlicher. Seit der Gründung ist moveo sehr schnell gewachsen – Prozesse und Strukturen sollen nun angepasst und optimiert werden. So ist die Idee zu einer Kooperation mit der FH Meschede entstanden.

Vierzehn Studierende der Studiengänge Wirtschaft und International Management with Engineering werden in den nächsten Monaten unter Anleitung ihrer

Professoren Anne Jacobi und Bernd Filz moveo wissenschaftlich analysieren und Empfehlungen zur Unternehmensführung aussprechen. Dabei können die Studenten ihr theoretisches Wissen mit praktischen Problemstellungen verknüpfen. So profitieren sowohl Studierende als auch die moveo gGmbH von dieser Zusammenarbeit.

Beim ersten großen Zusammentreffen stellten Geschäftsführer und Mitarbeiter von moveo den Studenten Geschichte, Tätigkeitsfelder, Probleme und Zukunftspläne des Unternehmens vor. Eine Besichtigung der Werkstatt und des Kinderneests in Olsberg ermöglichten Einblicke in die tägliche Arbeit vor Ort.

Doch für die Studenten geht die Arbeit jetzt erst richtig los: In Kleingruppen werden sie sich mit spezifischen Problemstellungen auseinandersetzen und in einer Abschlussveranstaltung dem Unternehmen ihre konkreten Empfehlungen präsentieren.



[www.odww.de](http://www.odww.de)



odww

Online-Wörterbuch der Wirtschaftswissenschaften



**GELD & BÖRSE**



0.42

0.4

0.38

0.36

0.34

0.32

0.30

sehen  
und d  
haben  
mark  
das v

Istar

(EU

sch

die

the

# US-Notenbank spielt die letzte Karte aus

**Die Fed öffnet den Geldhahn erneut – wird das jetzt die Konjunktur retten?**

*Ein Beitrag von Uwe Wagner*

Mitte November ließ die US-Notenbank die Katze aus dem Sack. Die Fed gab bekannt, sie werde in den nächsten acht Monaten lang laufende Staatstitel aufkaufen und hat dafür eine Gesamtkapitalsumme von 600 Milliarden US-Dollar vorgesehen. Statistisch gesehen heißt das, die Geldmenge bläht sich monatlich um weitere 75 Milliarden USD auf. Zu beachten ist, dass diese Maßnahme nicht der erste Versuch der Fed ist, die lahmende Konjunktur in den USA durch fiskalpolitische Maßnahmen in Gang zu bekommen, sondern sich einer ganzen Reihe von Maßnahmen anschließt, die bereits fast zu einer Verdreifachung der Geldmenge insgesamt geführt haben und das alles ohne nennenswerten Erfolg. Auch diesmal fragt sich so manch ein Finanzmarktexperte und Politiker, ob Ben Bernanke und die anderen Oberen der US-Notenbank nicht zu hoch pokern.

Ja, sie setzen noch einmal alles auf eine Karte, nein, die Erfolgchancen sind auf jeden Fall nicht unüberschaubar.

Wie ist die Ausgangssituation? Die US-Wirtschaft liegt weiterhin am Boden. Die Arbeitslosenzahlen sind erschreckend hoch, die Konsumausgaben (das ist der Hauptantrieb der US-amerikanischen Konjunktur) sind dagegen mindestens ebenso erschreckend niedrig. Die Verschuldung ist immens, das gilt für die Mehrzahl der privaten Haushalte, noch mehr für den Staat. „Die Erholung der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes bleibt zu langsam“, begründete der Offenmarktausschuss seine Maßnahme. Die neue Geldspritze solle das „Tempo der konjunkturellen Erholung fördern“.

Die US-Notenbank begann bereits frühzeitig in der aktuell schwersten Wirtschaftskrise durch alle möglichen

Spielarten der fiskalpolitischen Maßnahmen, der Flaute entgegenzuwirken und hat damit ihr Pulver bereits weitestgehend verschossen. Weitere Zinssenkungen? Geht nicht, der Zins liegt bei 0,00 bis 0,25 Prozent. Jetzt hilft offensichtlich nur noch, Überstunden in der Staatsdruckerei anzuordnen und immer mehr Geld auf den Markt zu werfen in Erwartung und Hoffnung, damit dem Arbeitsmarkt auf die Beine zu helfen.

Und wenn nun auch diese Maßnahme nicht hilft? Was ist wenn QE2 nicht greift, vergleichbar dem QE1, als die Fed das erste große Ankaufprogramm an Staatsanleihen aufnahm? „Dann kommen eben QE3 und QE4“, heißt es zynisch am Markt – nach einer Exit-Strategie fragt ohnehin niemand mehr. Im Gegenteil, erste Experten vermuten, dass ein Exit überhaupt nicht mehr vorgesehen ist, jedenfalls nicht so, wie

wir uns das aktuell noch vorstellen. Die Schulden des US-Staates sind dermaßen hoch, hier kann nur noch eine gewollte Inflation oder etwas Drastischeres helfen.

Wie fragwürdig der erwartete Erfolg dieser erneuten Maßnahme ist wird deutlich, wenn man sich ansieht, wo diese fiskalpolitische Stellschraube tatsächlich ansetzt. Die Fed kauft US-Banken Wertpapiere ab und schreibt ihnen den Kaufpreis auf ihrem Konto bei der Zentralbank gut. Die Privatbanken müssen auf ihrem Fed-Konto stets eine bestimmte Geldreserve halten und durch diese Maßnahme der Notenbank erhöht sich diese nun jeden Monat weiter. Dieses zusätzliche Geld können die US-Privatbanken für andere Geschäfte nutzen – sie können zum Beispiel mehr

Kredite an Firmen und Haushalte vergeben, was die Konjunktur stimulieren soll.

Doch Kritiker halten von dieser Kalkulation nichts. Sie verweisen auf die geringe Nachfrage nach Krediten. „Es ist nicht so, dass den Banken das Geld fehlen würde, um Kredite zu vergeben“, sagt Nils Jannsen vom Institut für Weltwirtschaft in Kiel. „Die Unternehmen zögern mit Investitionen, weil ihre Kapazitäten ohnehin nicht ausgelastet sind“, nicht weil kein Geld da ist. Der Schwachpunkt ist, dass mit dieser Maßnahme weder der Arbeitsmarkt direkt noch der Konsum angesprochen wird. „Die Konsumenten in den USA arbeiten noch immer ihren jahrelangen Kreditexzess ab, und zusätzliche Liquidität wird sie nicht dazu verleiten, mehr Geld auszugeben.“

Und dieses Problem ist auch den Oberen der Fed bekannt. Das zeigt die kontroverse Diskussion im Vorfeld der Entscheidung, die zum Teil öffentlich ausgetragen wurde. Befürworter wiesen Anfang Oktober auf die Pflicht hin, für höchstmögliche Beschäftigung zu sorgen und forderten „zusätzliche quantitative Erleichterungen“. Die Gegner dieser erneuten Geldmengenausweitung hielten dagegen und warfen der Fed ein

gefährliches Spiel vor. Ihre Hauptsorge ist, die Stabilität des Dollars könnte leiden. Dallas-Fed-Präsident Richard Fisher gab gar seine Befürchtung zu Protokoll, zusätzliches Geld im Markt könne am Ende die gleiche Wirkung haben, wie wenn man zuviel Benzin in einen Motor gebe und sich das Ganze am Ende entzünde.

Doch wenn man es nüchtern betrachtet, kann sich die Notenbank in den USA ohnehin nur noch zwischen Pest und Cholera entscheiden. Die offizielle Arbeitslosenquote liegt in den USA bei 9,6 Prozent, Experten meinen, die richtige Quote liegt bei etwa 20 Prozent. Das Wirtschaftswachstum im III. Quartal betrug gerade einmal zwei Prozent.

Was jetzt geschieht, skizziert Henning Vöpel, Professor an der Hamburg School of Business and Administration und Geldexperte beim Hamburgischen Weltwirtschaftsinstitut eher kritisch. „Es ist anzunehmen, dass angesichts des Überangebots an Bargeld die sogenannten Vermögenspreise steigen“, erklärt er. Gemeint sind damit Aktien, Rohstoffe oder Immobilien – ein Effekt, den wir derzeit an den Märkten sehen. Das heißt konkret: Die Fed heizt erneut Spekulationen an, obwohl es ja gerade

Finanzwetten waren, die zu der großen Krise geführt haben. Und was passiert, wenn die neue Blase platzt? Dann, so warnen Experten, droht wohl ein neuer Crash, weit größer als der von 2008.

In einem Kommentar eines großen deutschen Nachrichtenmagazins heißt es dazu, dass im Vergleich zu diesen Risiken die möglichen positiven Auswirkungen der Fed-Maßnahme gering erscheinen. Vor allem auf dem Arbeitsmarkt dürfte sie kaum Wirkung zeigen. Zum einen halten sich die Unternehmen bei Investitionen massiv zurück, woran sich erst einmal nichts ändern dürfte. Zum anderen haben Konzerne wie General Motors in der Krise im großen Stil Arbeitsplätze abgebaut, die kaum wieder geschaffen werden dürften, jedenfalls nicht am selben Ort. „Bis sich das alles wieder eingespielt hat, dauert es seine Zeit.“





# BUSINESS SCHOOLS



## Ernst & Young Stiftung fördert Info-Austausch zwischen ostdeutschen Rechnungslegungs-Lehrstühlen

**Leipzig: 2. Doktorandenseminar der Rechnungslegungs-Lehrstühle  
ostdeutscher Hochschulen**

Dreiunddreißig Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter diskutierten Mitte Oktober am City-Campus der Handelshochschule Leipzig (HHL) über aktuelle Entwicklungen in der nationalen und internationalen Rechnungslegung, in nachhaltiger Unternehmensführung sowie über die Bilanzpolitik in kommunalen Abschlüssen.

Die Veranstaltung wurde unter Federführung von Prof. Dr. Henning Zülch, Inhaber des Lehrstuhls für Rechnungswesen, Wirtschaftsprüfung und Controlling der HHL, ausgerichtet. Als Schwerpunkte des Doktoranden-

seminars wurden neue Entwicklungen in der nationalen und internationalen Rechnungslegung sowie Sonderthemen aus den Bereichen Corporate Governance und Wirtschaftsprüfung thematisiert. Finanzielle Förderung erfuhr die wissenschaftliche Veranstaltung durch die Ernst & Young Stiftung.

Prof. Zülch: „Diese Veranstaltungsreihe leistet einen gezielten Beitrag zur intensiveren Kommunikation und dem Networking der Rechnungslegungs-Lehrstühle in der Region Ost.“ Für 2011 plane die HHL, mit der Durchführung der dann dritten Auflage des



Seminars der Rechnungslegungs-Lehrstühle ostdeutscher Hochschulen, dieses Erfolgsmodell weiter auszubauen.

Nach dem erfolgreichen Auftakt des Doktorandenseminars 2009 folgten jetzt 33 Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter von acht ostdeutschen Hochschulen der Einladung, ihre Forschungsergebnisse zum Thema Rechnungslegung im Rahmen der zweitägigen Veranstaltung zu präsentieren und zu diskutieren.

Die Zahl der teilnehmenden Hochschulen und Wissenschaftlern konnte damit im Vergleich zum Vorjahr

gesteigert werden. Auch das Spektrum der vorgestellten normativen und empirischen Forschungsarbeiten war im Unterschied zum ersten Doktorandenseminar breiter. So wurden neben aktuellen Entwicklungen in der nationalen und internationalen Rechnungslegung auch Forschungsfragen zur nachhaltigen Unternehmensführung sowie Bilanzpolitik in kommunalen Abschlüssen behandelt

## CRM-Experten sehen Social Media als Servicekanal der Zukunft

Social Media bieten die größten Entwicklungsmöglichkeiten und gleichzeitig das größte unerschlossene Potenzial in der Kommunikation von Unternehmen mit ihren Kunden. Das ist das Ergebnis einer gemeinsamen Erhebung der Munich Business School und der ICT-Management-Beratung Detecon, bei der Kundenbeziehungs-Experten aus ganz Deutschland befragt wurden. Übereinstimmend mit den Erwartungen der Befragten geht Detecon davon aus, dass deutsche Unternehmen schon 2015 branchenübergreifend durchschnittlich 25 Prozent ihres Kontaktvolumens in der Kundenkommunikation über Social Media und web-basierte Self Services abbilden werden.

Ausgangspunkt der Studie „Kundenservice der Zukunft“ war die Tatsache, dass die neuen interaktiven und mobilen Kommunikationstechnologien verstärkt das Bedürfnis wecken, Serviceleistungen zeitlich unabhängig und selbstständig in Anspruch zu nehmen. „Kunden wollen autonom entscheiden, wann und auf welchen Wegen sie mit Unternehmen in Interaktion treten“,

sagt Professor Dr. Carsten Rennhak von der Munich Business School. Gleichzeitig steige die Preissensitivität der Kunden, was im immer härteren Wettbewerb auch noch den Effizienz- und Kostendruck erhöhe.

Jutta Funk, Detecon-Beraterin und eine der Autorinnen der Studie sieht zwei Entwicklungen, die vorangetrieben werden sollten, um diese Herausforderungen zu bewältigen: eine höhere Automatisierung durch den Ausbau von Self Services und die Integration von Social Media als Kommunikationskanal. „Empfehlenswert sind daher Angebote wie bereitgestellte Videos für erklärungsbedürftige Services oder intelligente Suchfunktionen, die Kunden die Suche auf der Webseite nach Antworten auf servicespezifische Fragen erleichtern“, sagt Jutta Funk

„Da sich Kunden zunehmend Produkt- und Dienstleistungsinformationen durch interaktive Teilnahme am Serviceprozess oder durch Austausch in sozialen Netzwerken sichern, sollte ein Unternehmen auch dort Präsenz

zeigen“, ergänzt Andreas Penkert, Senior Consultant bei Detecon. „Kundenforen bei Facebook oder LinkedIn fördern den Austausch der Verbraucher und bieten Unternehmen die Möglichkeit, diesen zu moderieren.“

Den Teilnehmern der Detecon-Studie zufolge lohnt sich der Weg in die sozialen Medien: Unternehmen können ihre Ressourcen entlasten, indem sie geeignete Service-Inhalte wie Produktinformationen und Anwendungshilfen über interaktive Plattformen bereitstellen, meinen nahezu drei Viertel der Experten (73 Prozent). Kundenfeedback würde weitreichender generiert und stärker als heute in Produkt- und Serviceoptimierung einfließen, sagen 81 Prozent. „Web 2.0-Tools ermöglichen es, mit dem Kunden zu kollaborieren und den Serviceprozess gemeinsam mit dem Kunden zu gestalten“, erklärt Professor Dr. Carsten Rennhak.

„Allerdings verlagert sich durch Social Media die Kommunikation von einer One-to-One-Beziehung hin zum Many-to-Many-Netzwerk“, sagt Johanna Schlereth, eine Autorin der Studie und Detecon-Beraterin in den USA. Ihre Empfehlung: „Um den Kundenservice mit Social Media in gesättigten Marktumfeldern als Differenzierungs-

faktor nutzen zu können, sollten daher Spielregeln für die Kommunikation aufgesetzt und die Aktivitäten im Netz gemonitort werden.“

Die Studie „Kundenservice der Zukunft. Mit Social Media und Self Services zur neuen Autonomie des Kunden“ steht unter  [www.detecon.com/kundenservice](http://www.detecon.com/kundenservice) kostenlos zum Download zur Verfügung.

## Danone Stiftungslehrstuhl für Social Business an der EBS



In Anwesenheit des Schirmherren und Friedensnobelpreisträgers Muhammad Yunus wurde an der EBS Universität für Wirtschaft und Recht i.Gr. Deutschlands erster Lehrstuhl für Social Business gegründet. Mit dem von Danone gestifteten Lehrstuhl entsteht an der EBS Business School ein neues Kompetenz- und Forschungszentrum für innovative soziale Geschäftsmodelle, die darauf ausgerichtet sind, durch unternehmerisches Handeln soziale Problemstellungen zu lösen. Ziel dieses in Deutschland einzigartigen Lehrstuhls ist es, die Forschung auf dem Gebiet des Social Business voranzutreiben und neue unternehmerische Ansätze auch für Industrieländer zu entwickeln.

Ziel von Social Business ist es, soziales Engagement und unternehmerisches Denken zu kombinieren und nachhaltig Problemstellungen im sozialen, ökologischen und ökonomischen Bereich zu lösen. Bei Social Business handelt es sich um ein innovatives Businessmodell, das dabei helfen kann, Armut und andere gesellschaftliche Probleme zu lösen. Die Idee des Social Business hat in den vergangenen Jahren weltweit Verbreitung gefunden. Trotz allem fehlt es derzeit noch an akademischer Forschung in diesem Bereich. Mit dem Danone Stiftungslehrstuhl für Social Business an der EBS Business School wird nun eine Verbindung zwischen Wissenschaft, Ausbildung und Praxis geschaffen, die dazu beitragen

wird, das Thema Social Business in Deutschland, und Europa weiter zu etablieren und voranzutreiben.

„Unsere Partnerschaft mit der EBS spielt eine bedeutende Rolle dabei, die Idee von Social Business weiter zu verbreiten und die nächste Generation von Führungspersönlichkeiten und Entscheidungsträgern heranzubilden. Gemeinsam mit der EBS werden wir Kompetenzen und Fähigkeiten für Social Business Leadership entwickeln, die einen positiven Beitrag zum weltweiten sozialen Wandel leisten werden. Über diese Partnerschaft mit einer der führenden Business Schools in Europa freuen wir uns sehr“, sagte Prof. Muhammad Yunus, Friedensnobelpreisträger von 2006 und Schirmherr des Danone Stiftungslehrstuhls im Rahmen der Gründungsveranstaltung in Oestrich-Winkel.

Soziales Engagement und die Übernahme von Verantwortung besitzen bei Danone als Stifter des Lehrstuhls eine lange Tradition und sind tief in der Unternehmenskultur verwurzelt. Gemeinsam mit Prof. Muhammad Yunus hat Danone 2006 das Sozialunternehmen „Grameen Danone Foods“ gegründet, um der Mangelernährung in Bangladesch entgegenzuwirken und

die Armut in diesem Land zu bekämpfen. Der Danone Lehrstuhl für Social Business bildet das Herzstück des an der EBS neu gegründeten Center of Responsible Economy (CORE), das als interdisziplinäres universitätsübergreifendes Kernstück die Kompetenzen der Universität in den Bereichen Verantwortung und Nachhaltigkeit bündelt. Als internationales Zentrum für verantwortungsbewusstes und nachhaltiges Wirtschaften soll es Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft im Kontext von Verantwortung und Nachhaltigkeit betrachten, und damit eine Plattform schaffen, mit der Wirtschaft als ein Teil zur Lösung der ethischen, sozialen und ökologischen Herausforderungen der Zukunft beitragen kann.

Die Kooperation mit dem Unternehmen ist auf mehrere Jahre angelegt und umfasst eine Senior- und eine Juniorprofessur, für die derzeit die Berufungsverfahren laufen. Im Rahmen der Forschungstätigkeit, unter anderem durch Case Studies, sollen in der Praxis entwickelte Social Business Modelle akademisch aufgearbeitet werden und die Rahmenbedingungen für Social Business in Deutschland untersucht werden. Die dabei gewonnen Erkenntnisse werden auch im Curriculum der EBS verankert. Derzeit wird im

Rahmen eines Forschungsprojekts an der EBS bereits die erste Studie mit dem Titel „Die Zukunft von Social Business in Deutschland im Jahr 2030“ erstellt, deren Ergebnisse im Februar 2011 vorgestellt werden.

to save  
e more livable  
er his direction, the  
ngthened its financial base,  
tment to expanding and diver  
eservation to expanding and diver  
ffective advocate of control  
ging smart growth, and lau  
tives to demonstrate preser  
a tool for community revi

## STELLENANGEBOTE

# JOBSA

- Marketing Manager
- Web Marketer
- Production Manager
- Electrical Engineer
- Female Teacher
- Manag

...sifying the orga...  
...me an outspoken and  
...ing sprawl and encour-  
...nched innovative initia-  
...rvation's effectiveness as  
...tialization.

available

Director of Research  
Director



ger

eer

rs

ger

Program

Program

Preservation

Program C

Trainee's

# Stellenangebote

Bertelsmann AG

Assistent/in der Bereichsleitung (m/w)

-

Deloitte

Hochschulabsolvent (m/w) Wirtschafts-  
prüfung - Advisory - Public Transport,  
Düsseldorf

-

Deutsche Akademikerfinanz

Finanzberater (m/w) für Akademiker

-

Deutsche Bank AG

Traineeprogramm Finance:  
Group Strategy & Planning

-

Deutsche Bundesbank

Mitarbeiter/-innen für Analysetätigkeiten  
im Bereich Finanzstabilität

-

Deutsche Post DHL Inhouse Consulting

Management Consultant (m/f)

-

Deutsche Postbank AG

Praktikant m/w Konzern-Personal-  
marketing

-

DZ BANK AG

Referendariat im Bereich Recht

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Steuerassistent (m/w) Tax International  
Executive Services Frankfurt

-

PricewaterhouseCoopers

Praktikant (w/m) im Bereich Personal-  
marketing & Recruiting

-

SAP AG

Research Position (Ph.D.) in Public  
Security Project InfoStrom at SAP  
Darmstadt

-

Tchibo GmbH

Praktikant Unternehmenssteuerung/  
Systems & Reporting m/w ab März 2011  
für 6 Monate

-

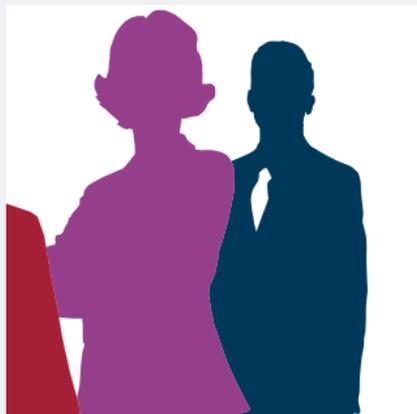
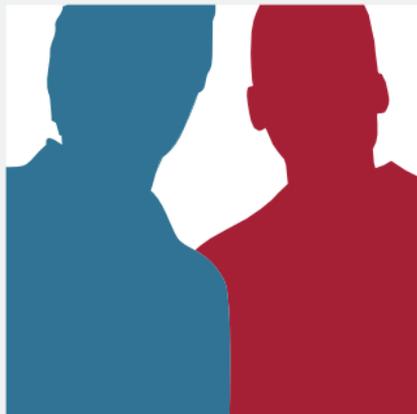
TPW Todt & Partner KG Wirtschaftsprüfungs-  
gesellschaft

Prüfungsassistenten (m/w) für Wirt-  
schaftsprüfung und Steuerberatung

-

Unilever Deutschland GmbH

Praktikum Marketing (Brand Manage-  
ment) Magnum - Cornetto - Solero



Die WiWi-Media AG ist marktführender wirtschaftswissenschaftlicher Informationsdienstleister in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Wir suchen als studienbegleitende Praxistätigkeit zum nächstmöglichen Zeitpunkt mehrere

## Werkstudenten (m/w)

In enger Zusammenarbeit mit Praxis- und Forschungspartnern bearbeiten Sie herausfordernde Fragenstellungen im Themengebiet Mathematik, Statistik, Wirtschaftsstatistik und Ökonometrie. Wochenarbeitszeit nach Absprache (max. 20 Stunden pro Woche).

### Wir bieten Ihnen:

- eigenverantwortliche Projektarbeit in der Weiterbildung, Forschung und Praxis
- ein praxisorientiertes und internationales Team
- eine offene und kooperative Atmosphäre
- Lösung von Problemstellungen auf höchstem wissenschaftlichem Niveau

### Wir erwarten von Ihnen:

- Studierende/r der Wirtschaftswissenschaft oder Mathematik
- sehr gute Noten in Mathematik und Statistik (mind. 1,9)
- fundierte Kenntnisse mit Microsoft Formel-Editor oder in LaTeX
- Organisationstalent
- Ausgeprägte analytische und konzeptionelle Fähigkeiten

Senden Sie bitte Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen (gerne per E-Mail) an folgende Adresse:

WiWi-Media AG  
Neuer Wall 19  
D-20354 Hamburg

[schroeder@wiwi-media.ag](mailto:schroeder@wiwi-media.ag)  
[www.wiwi-media.ag](http://www.wiwi-media.ag)

Wir bringen Sie nach vorn.  
Tun Sie etwas für sich und Ihre Karriere.

**WIWIMEDIA**

Successful Branding

A stack of three closed books is positioned in the upper right corner of the frame. In the foreground, an open book lies flat on a dark, reflective surface. The pages of the open book are filled with dense, small text, likely from a research paper or a technical manual. The lighting is dramatic, coming from the side, which creates strong highlights on the edges of the books and the pages of the open book, while the rest of the scene is in deep shadow. The background is a dark, vertically-slatted surface, possibly a chair or a wall. A dark horizontal bar is superimposed over the middle of the open book, containing the text 'FORSCHUNG & LEHRE' in white, bold, sans-serif capital letters.

**FORSCHUNG & LEHRE**



## Personalien

Prof. Dr. Sönke **Albers**, Institut für Betriebswirtschaftslehre der *Universität Kiel*, wechselt als „Dean of Research“ an die neu gegründete *Kühne Logistics University* in Hamburg.

Dr. André **Betzer**, *Universität Mannheim*, habilitierte sich im Fach Betriebswirtschaftslehre und hat einen Ruf an die *Bergische Universität Wuppertal* auf eine W3-Professur für Finanzierung und Bankwirtschaft angenommen.

Prof. Dr. Ralf **Dewenter**, *TU Ilmenau*, hat den Ruf an das Düsseldorfer Institut für Wettbewerbsökonomie (DICE) der *Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf* angenommen.

Prof. Dr. Markus **Diller**, *Universität Paderborn*, übernahm die W3-Professur für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Taxation (Betriebswirtschaftliche Steuerlehre) an Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der *Universität Passau*.

Dr. Tomaso **Duso**, *Wissenschaftszentrum Berlin*, hat einen Ruf an das *Institut für Wettbewerbsökonomie (DICE) der Universität Düsseldorf* auf eine W2-Professur für

Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wettbewerbs- und Regulierungsökonomik, angenommen.

Prof. Dr. Lars P. **Feld**, *Universität Heidelberg*, hat die Leitung des Walter-Eucken-Instituts sowie des Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Ordnungsökonomik in *Freiburg* übernommen.

Prof. Dr. Marc **Fischer** (Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Marketing und Services der *Universität Passau*) hat den Ruf auf die W3-Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Marketing und Marktforschung an der *Universität zu Köln* angenommen.

Prof. Dr. Monika **Gehrig-Merz** Ph.D., *Universität Bonn*, hat einen Ruf an die *Universität Wien* auf eine ordentliche Universitätsprofessur für Makroökonomie angenommen.

Prof. Dr. Thomas **Gehrig** Ph.D., *Universität Freiburg*, hat einen Ruf an die *Universität Wien* auf eine ordentliche Universitätsprofessur für Finanzwirtschaft angenommen.

Prof. Dr. Katja **Gelbrich**, *Technische Universität Ilmenau*, hat einen Ruf an die *Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt*

auf eine W3-Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Internationales Management, angenommen.

Prof. Dr. Heiko **Haase**, bisher *Universität Worms*, hat einen Ruf an die *Universität Jena* auf eine Professur für Allgemeine Betriebswirtschaft, insbesondere Innovations- und Gründungsmanagement angenommen. Er ist darüber hinaus im Center of Entrepreneurship tätig.

Univ.-Prof. Dr. Roland **Helm**, *Universität Jena*, hat einen Ruf an die *Universität Regensburg* auf eine Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Industriegütermarketing, angenommen.

Prof. Dr. Christoph **Lattemann**, *Universität Potsdam*, hat einen Ruf an die *Universität Bremen* auf eine Professur für ABWL und Informationsmanagement angenommen.

PD Dr. Marco **Lübbecke**, *Technische Universität Darmstadt*, hat einen Ruf an die *RWTH Aachen* auf eine W3-Professur für Operations Research angenommen.

Prof. Dr. Xenia **Matschke** Ph.D., *University of Connecticut/USA*, hat einen Ruf an die *Universität Trier* auf eine W3-Professur für Internationale Wirtschaftspolitik angenommen.

PD Dr. Markus **Pütz**, *Bergische Universität Wuppertal*, hat einen Ruf an die *WHL Wissenschaftliche Hochschule Lahr* auf eine W3-Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Controlling angenommen.

Prof. Dr. Andreas **Rathgeber** einen Ruf für die Professur für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Finanz- & Informationsmanagement am Institut für Materials Resource Management der *Universität Augsburg* angenommen.

PD Dr. Dirk **Temme** hat einen Ruf an die *Bergische Universität Wuppertal* auf eine Professur für Methoden der empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung angenommen.

Univ.-Prof. Dr. Antoinette **Weibel**, *Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer*, hat einen Ruf an die *Universität Konstanz* auf eine W3-Professur für Verwaltungswissenschaft, insbesondere Managementlehre, angenommen.

Prof. Dr. Matthias **Wrede**, *Universität Marburg*, hat einen Ruf an die *Universität Erlangen-Nürnberg* auf eine W3-Professur für Sozialpolitik angenommen.

# Neueste Fachartikel

## Instrumente des Kostenmanagements

*Prof. Dr. rer. oec. Stephan Teichmann*

Veränderte Rahmenbedingungen zwingen Betriebe zu einem konsequenten Kostenmanagement, um ihre Wirtschaftlichkeit zu steigern. Nachfolgend wird ein Überblick über traditionelle und moderne Kostenmanagementinstrumente gegeben. Die praktische Bedeutung ausgewählter Instrumente wird anhand der Ergebnisse aktueller Studien aufgezeigt. Die Ausführungen basieren auf einer Literaturanalyse und konzeptionellen Überlegungen.

[🔗 Weitere Informationen](#)

## Brauchen wir eine Frauenquote?

*Prof. Dr. rer. oec. Günter Buchholz*

Frauenquoten sind das politisch-normative Instrument zur Durchsetzung der speziellen Interessen der frauenpolitischen Aktivistinnen, von denen sie eben deshalb gefordert werden. Sie wären allgemeinpolitisch legitim, wenn eine Frauendiskriminierung bestünde. Aber die Gleichberechtigung ist so gut wie erreicht. Eine konkrete Diskriminierung von Frauen ist kaum mehr nachweisbar, und ggf. wäre sie durch

konkrete Maßnahmen zu beseitigen. Eine regelmäßig als Begründung verwendete statistische Unterrepräsentanz von Frauen jedoch ist im Gegensatz zur publizierten öffentlichen Meinung kein Nachweis einer Frauendiskriminierung. Denn die Ausbildungs-, Bewerbungs- und Karrierewege sind seit langem für beide Geschlechter offen, und sie können frei gewählt werden. Vertreterinnen der Gleichstellungspolitik mögen sich aber mit den Ergebnissen dieser freien individuellen Wahlentscheidungen unter den Bedingungen der Gleichberechtigung nicht abfinden, sondern sie maßen sich an, normativ Ergebnisse in Gestalt von SOLL-Quoten einzufordern. Diese Normen sind als ungültig zurückzuweisen, weil sie unbegründete und willkürliche politische Setzungen sind, sie können daher schwerlich rechtens sein. Und nicht nur das: Gleichstellungspolitik impliziert eine Diskriminierung von Männern. Wird nun ebenso nihilistisch wie machtpolitisch argumentiert, aufgrund der sich im Rückblick ergebenden langen Geschichte der Frauendiskriminierung müssten eben jetzt und zukünftig Männer eine gesellschaftliche Diskriminierung hinnehmen, dann wird damit nicht nur gegen die universellen Werte „Gleichberechtigung“ und „Nicht-Diskriminierung“ verstoßen, sondern es wird auf der

logischen Ebene zugleich die Berechtigung aufgegeben, sich mit Blick auf die Geschichte über Frauendiskriminierung zu beklagen, denn diese kann von diesem nihilistischen Standpunkt aus nicht vorgeworfen werden. Die Antwort auf die oben gestellte Frage lautet also: „Wir“ – die Gesellschaft – brauchen weder Frauenquoten noch eine Gleichstellungspolitik, sondern wir brauchen eine konsequente und nachhaltige Orientierung an den beiden universellen Normen „Gleichberechtigung“ und „Nicht-Diskriminierung“.

[!\[\]\(7b2eb436f3582968c4312da7eb15ea56\_img.jpg\) Weitere Informationen](#)

### **„Eine Hand wäscht die andere ....“ – Personale und situative Einflussfaktoren von Korruption**

*Prof. Dr. rer. nat. Sven Litzcke, Prof. Dr. Ruth Linssen, Prof. Dr. Jan Schilling*

Ein Trinkgeld hier, ein kleines Geschenk dort, eine Auftragsvermittlung unter Freunden. Kleine Gefallen und Gefälligkeiten erhalten nicht nur die Freundschaft, sondern oftmals auch Geschäftsbeziehungen. Selten hinterfragen die Beteiligten die moralisch-ethische und rechtliche Vertretbarkeit solcher Handlungen. Aber nicht selten überschreiten die im Geschäftsleben üblichen „Gefälligkeiten“ die Schwelle zur Strafbarkeit. Wie weit dies gehen kann, zeigen diverse Korruptionsskandale der

letzten Jahre. Dabei ist Korruption eine ernste Bedrohung für moderne Gesellschaften. Korruption führt nicht nur zu schweren finanziellen Schäden, sondern zerstört auch die Glaubwürdigkeit und Legitimität von Unternehmen und öffentlichen Institutionen sowie von deren Führung.

Korruption ist auch in Deutschland kein seltenes Ereignis. Zuverlässige Angaben erscheinen jedoch schwierig, weil das Dunkelfeld sehr groß ist und nur wenig empirisch gesicherte Erkenntnisse vorliegen. Zwischen 2003 und 2007 wurden jährlich zwischen 7.000 und 15.000 Korruptionsstraftaten polizeilich registriert. Innerhalb dieser registrierten Kriminalität (Hellfeld) konzentrieren sich Fälle von Korruption im Bereich der öffentlichen Verwaltung. Die meisten Delikte gelangen allerdings den Strafverfolgungsbehörden gar nicht zur Kenntnis. Korruption wirkt sich in mehrfacher Hinsicht negativ auf Unternehmen aus: Für die Mitbewerber wird der Markt verzerrt und der Imageschaden, den korrupte Unternehmen mitunter davon tragen, ist erheblich, wenn auch nur schwer auf den Euro genau zu beziffern.

Strategien gegen Korruption zu entwickeln sowie korrupten Verhaltensweisen im Unternehmen zuvorzukommen/ zu verhüten, muss insofern im eigenen Interesse Ziel jedes Unternehmens sein. Wirksame Strategien lassen sich nur auf der Basis fundierter Erkenntnisse entwickeln. Das Thema Korruption ist jedoch von Nichtwissen geprägt: Nur selten gelangen Informationen über Vorfälle oder Tatbeteiligte an die Öffentlichkeit, Korruption spielt sich meist im Verborgenen ab und wird durch die Beteiligten gedeckt. Es ist ein klassisches Dunkelfeldphänomen. Um Licht ins Dunkel zu bringen und für die Zukunft wirksame Korruptionspräventionsmechanismen zu entwickeln hat Prof. Dr. Sven Litzcke, Professor für Human Resource Management und Wirtschaftspsychologie an der Hochschule Hannover in Kooperation mit Prof. Dr. Ruth Linsen von der Fachhochschule Münster sowie Prof. Dr. Jan Schilling von der Kommunalen Hochschule für Verwaltung in Niedersachsen ein Forschungsprojekt zur Wahrnehmung von und zum Umgang mit Korruption aufgelegt. In dem Projekt haben ferner mitgearbeitet: Prof. Dr. Max Hermanutz (Hochschule für Polizei, Villingen Schwenningen), Felix Schön, Sina Maffenbeier und Grace Latussek (alle Hochschule Hannover) Die Studie

wurde vom TÜV Hannover Sachsen-Anhalt e.V. finanziert. Die Ergebnisse werden in Kürze ausführlich veröffentlicht.

[🔗 Weitere Informationen](#)

### **Talent Management**

*Erkenntnisse aus den Aktivitäten vorbildlicher privater und öffentlicher Institutionen*

*Prof. Dr. Prof. h. c. Dr. h. c. mult. Norbert Thom*

Die Universität Bern veranstaltete eine große Fachtagung zum Thema TALENT MANAGEMENT. Die Berichte aus der Praxis (von Weltfirmen bis zum KMU) werden ergänzt um wissenschaftliche Standortbestimmungen und eine Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse durch die Tagungsleiter Prof. Norbert Thom und Prof. Adrian Ritz, die auch das Sammelwerk (siehe Literaturhinweis) herausgegeben haben.

[🔗 Weitere Informationen](#)

[🔗 Fachartikel  
jetzt auch bei  
twitter](#)



# Neueste Bücher

## Die Kunst der Selbstführung



„Insbesondere in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten hängt der Unternehmenserfolg von Führungskräften ab, die als Vorbild gegenüber den eigenen Mitarbeitern und der Allgemeinheit eine besondere Stellung einnehmen“, schreibt Norbert Winkeljohann (Vorstand PricewaterhouseCoopers) im Vorwort des Buches „Die Kunst der Selbstführung: Erkenntnisse aus Interviews mit Führungskräften und führenden Kräften“.

Um Vorbild sein zu können, bedarf es allerdings zunächst der Führung der eigenen Person. 61 Führungskräfte und „führende Kräfte“ hat der Autor Prof. Burkhard Bensmann zum Thema befragt. Darunter sind bekannte Namen wie Götz W. Werner, der Gründer der dm Drogeriemarktkette, oder Hans-Jörg Grundmann, CEO von Siemens Mobility. Aber auch „hidden champions“ und außergewöhnliche Führungskräfte wie Gabriele Fischer, die Chefredakteurin von brand eins. Im vertraulichen Gespräch zeigen sie auf, wie sie sich selbst führen, wie sie ihre Visionen und Ziele finden und mit welchen Methoden sie ihren Führungsalltag strukturieren. Es wird deutlich, dass Selbstführung eine Kunst ist, die allerdings auf Fleiß, Selbstorganisation und Strukturen aufbaut – und die erlernbar ist.

Dem Leser fällt es leicht, mit Reflexionsfragen die eigene Situation zu überprüfen. Wer sich einlässt, findet deshalb zahlreiche Anregungen zur Optimierung der eigenen Führung. Und nur der sollte andere führen dürfen, so eine der Kernaussagen, der sich selbst führen kann.

[▶ Weitere Informationen](#)

## „Tatort eBay“

### *Der Handel mit Modeplagiaten im Zeitalter von Web 2.0*



Jörg Staniczek, Absolvent des Studiengangs Wirtschaftsrecht am Fachbereich Wirtschaft der der FH Mainz, veröffentlichte im August dieses Jahres seine überarbeitete Masterarbeit „Tatort eBay - Der Handel mit Modeplagiaten im Zeitalter von Web 2.0“.

Während des Studiums konnte sich der Autor ausgiebig mit dem Rechtsgebiet des gewerblichen Rechtsschutzes auseinandersetzen. Er arbeitete mit Modeunternehmen, Kanzleien und Behörden zusammen, um so eine aktuelle und realitätsnahe Masterarbeit vorlegen zu können.

Das Interesse für diese Thematik entstand aus der häufig aufkommenden Diskussion um Statussymbole. So achten die jüngsten Schüler bereits auf

Markenkleidung und Markenhersteller. Wer sich diese nicht leisten kann, weicht auf günstige Plagiate aus, die im Zeitalter des Internets durch wenige Tastenklicks einfach zu erlangen sind. Jedoch genauso schnell können dadurch Verkäufer und Käufer zu Gesetzesbrechern werden, was zu hohen Strafen führen kann.

Im Einzelnen befasst sich die Untersuchung mit folgenden Thematiken:

2008 traf die Rechtskeule eine private eBay-Nutzerin, die wegen des Verkaufs einer gefälschten Markenjacke in Höhe von 40 Euro für Abmahngebühren von 1.380 Euro aufkommen musste. Die Veräußerung eines gefälschten Kleidungsstücks stellt nämlich keinen Kavaliersdelikt dar, sondern kann sehr hohe, gar existenzgefährdende Abmahngebühren oder Schadensersatzansprüche zur Folge haben, falls bestehende Schutzrechte Dritter verletzt werden.

„Tatort eBay- Der Handel mit Modeplagiaten im Zeitalter von Web 2.0“ leistet literarische Pionierarbeit. So deckt dieses Buch alle juristischen Fragestellungen in Hinblick auf die Distribution von Modefälschungen ab und erklärt die einschlägigen Gesetze und Rechtsprechungen, auch für den Laien,

auf verständliche Weise. Weiterhin hat dieses Kompaktwerk zum Ziel, die Bevölkerung zum Nachdenken anzuregen und sie gegenüber der Thematik um Modeplagiate zu sensibilisieren. Denn die Bekämpfung der Produkt- und Markenpiraterie geht alle etwas an!

➔ [Weitere Informationen](#)

## Barack Obama und die Macht der Worte

*Neues Buch entschlüsselt das Erfolgsgeheimnis der Reden und PR-Kampagnen von Barack Obama*



Mit einer „ungeahnt kämpferischen Rede“ habe sich Bundeskanzlerin Angela Merkel im Schlagabtausch mit SPD-Chef Sigmar Gabriel in der aktuellen Haushaltsdebatte im Bundestag präsentiert, hieß es. Laut Spiegel Online vom 15.09.2010 reicht schöne Sprache jedoch nicht aus, um ein

solches Rededuell für sich zu entscheiden. Was aber macht eine erfolgreiche Rede aus?

Inhalt, Form oder Emotionen?

Antworten liefert das neue Buch von Herausgeber Jürgen Weibler: „Barack Obama und die Macht der Worte“. Worte können Menschen bewegen, Worte können aber auch im Nichts verhallen. Was macht den entscheidenden Unterschied? Jürgen Weibler hat Beiträge initiiert, die diesem Phänomen anhand des erfolgreichsten Redners der Gegenwart auf den Grund geht: „Barack Obama hat eine Welle der Faszination ausgelöst. Wie wenige vor ihm hat er durch die Kraft seiner Reden und seiner körperlichen Präsenz die Weltöffentlichkeit in kurzer Zeit in seinen Bann gezogen.“

Grund genug für Jürgen Weibler, Professor für Betriebswirtschaftslehre an der FernUniversität in Hagen, dem Erfolg dieser Reden systematisch nachzuspüren. In insgesamt zehn Beiträgen beschäftigen sich Wissenschaftler verschiedener deutschsprachiger Universitäten mit der charismatischen Kraft von Obamas Reden und deuten das „Erfolgsgeheimnis“ seiner beispiellosen Kampagnen. Das Buch liefert, ausgehend von den entscheidenden

Reden zwischen 2007 und 2009, eine Entschlüsselung des rhetorischen Erfolgs Obamas aus unterschiedlichen Perspektiven. Zusätzlich werden unabhängig von der Person Barack Obama zentrale Grundprinzipien einer erfolgreichen Führung und professionellen Kommunikation in Wirtschaft wie Gesellschaft identifiziert. Deutlich wird, dass sich Person, Botschaft, Präsentation und Zeit(geist) schlüssig miteinander verbinden müssen. Es wird aber auch gezeigt, wie dies im Einzelnen ausgestaltet sein muss – angefangen von der Wahl und Reihenfolge der Worte, ihrer zielgruppenbezogenen Ausrichtung und geschickten Präsentation bis hin zur klugen Entwicklung von sich selbst verstärkenden Internetkampagnen.

[🔗 Weitere Informationen](#)

### **Wirtschaftsinformatik-Studenten treffen Top-Führungskräfte der IT** *Ein Buch über CIOs und andere IT-Verantwortliche*



Genauso wie sich Wirtschaftsinformatik in den Hochschulen als eigenständige Disziplin und als eigenständiger Studiengang entwickelt hat, nimmt auch die Relevanz der IT in den Unternehmen und Organisationen kontinuierlich zu. Aktuelle Beispiele wie Google StreetView, Sicherheitslücken in sozialen Netzwerken oder der Widerstand gegen das Entgeltnachweis-System Elena machen deutlich, dass IT Anwendungen mitten im Leben der Menschen und der Unternehmen angekommen sind.

In Unternehmen und Organisationen sind moderne Geschäftsprozesse ohne IT-Unterstützung nicht mehr denkbar. Die Stellung der IT – egal ob IT Dienstleister oder Anwender – gewinnt

zunehmend an Bedeutung –, dies gilt insbesondere für die Position des CIOs oder vergleichbare Führungspositionen im IT Bereich.

Portraitbücher, die im Rahmen von studentischen Projekten entstehen, werden langsam Tradition am Fachbereich Wirtschaft der FH Mainz; das bislang sechste und jüngste Portraitbuch fokussiert IT Management – Führungspersönlichkeiten im Gespräch. Die Idee zu diesem Buch entstand aus zwei Gründen: Zum einen sollten Studierende des dualen Bachelor-Studiengangs Wirtschaftsinformatik (awis) im vierten Semester anstelle eines dort üblichen Praxisprojekts zu Datenbanken oder Netzwerksystemen über den Tellerrand schauen und ein anders gelagertes Praxisprojekt erarbeiten. Zum zweiten wird mit diesem Buch aufgezeigt, wie vielfältig Aufgaben und Entwicklungsmöglichkeiten in der Wirtschaftsinformatik sind.

Dieses Buch stellt Führungspersönlichkeiten aus der IT dar. Wer sind diese Personen? Worin sehen sie die aktuellen beruflichen Herausforderungen, was machen sie aber auch in ihrem privaten Leben. Darauf geht das Buch in gleicher Weise ein. Gut die Hälfte der Portraitierten kommt aus Anwender-

Unternehmen, die anderen sind bei IT-Dienstleistern tätig. Alle Profile haben je nach Porträtiertem, dessen Lebenserfahrung und persönlichem Hintergrund sowie Branche andere Ausrichtungen; weitere subjektive Ausprägungen geben die Autoren mit. Die Leser – sowohl die „Insider“ wie auch die in der IT unbedarften – erhalten damit einen Einblick in die mannigfaltigen beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten in diesem Bereich.

[!\[\]\(25d6605c61b1eeb11bce681ed7e04f24\_img.jpg\) Weitere Informationen](#)



# VERANSTALTUNGEN

Die Qualität  
des Produktes  
ist das Fundament  
für den Erfolg.

Das ist das  
Fundament  
für den Erfolg.

Die Qualität  
des Produktes  
ist das Fundament  
für den Erfolg.

Die Qualität  
des Produktes  
ist das Fundament  
für den Erfolg.



Aufgaben

Teamspirit

ERS

MLP

Deka

Post-Dispatching

Erfolg macht sexy.

MLP

Eine aktuelle Veranstaltungsübersicht für die kommenden Monate finden Sie stets über die nachfolgenden Verlinkungen. Per Klick gelangen Sie direkt auf das Portal von WiWi-Online.

Die Liste der Veranstaltungen wird täglich aktualisiert.

**Business School Events**

**Informationsveranstaltungen**

**Konferenzen / Kongresse**

**Messen**

**Praxisvorträge**

**Workshops und Seminare**

# Impressum

---

## VERLAG

WiWi-Media AG  
Neuer Wall 19, D-20354 Hamburg

-

## TELEFON

040-35 54 04-30

-

## TELEFAX

040-35 54 04-20

-

## E-MAIL

 [info@wiwi-journal.de](mailto:info@wiwi-journal.de)

-

## INTERNET

 [www.wiwi-journal.de](http://www.wiwi-journal.de)

-

## HERAUSGEBER

Dr. René M. Schröder

-

## CHEFREDAKTEUR

Dr. René M. Schröder

## REDAKTION

Dirk Vollmer

-

## ART DIRECTOR

Christian Chladny

-

## BERATUNG & REALISATION

Friedrich Nixdorff

-

## ANZEIGENLEITUNG

Katja Scheffler

 [scheffler@wiwi-media.ag](mailto:scheffler@wiwi-media.ag)

-

## ANZEIGENPREISLISTE

vom 1.1.2011

-

## ERSCHEINUNGSWEISE

alle zwei Monate

-

## ISSN

1867-1225

---

Namentlich gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Termine und Ortsangaben beruhen auf Informationen der Veranstalter, es kann keine Gewähr übernommen werden. Für unverlangt eingereichtes Material (Bilder, Manuskripte, etc.) wird keine Haftung übernommen.

Copyright by WiWi-Media AG, Hamburg. Nachdruck, Vervielfältigung oder Veröffentlichung, auch auszugsweise, auf, durch und in Medien gleich welcher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung der WiWi-Media AG. Zuwiderhandlungen werden geahndet. Alle Rechte vorbehalten.



**WIWIMEDIA**

Successful Branding